

**43. Heidelberger
Stückemarkt**

**Das Theater
Festival**

**Stü
Ma**

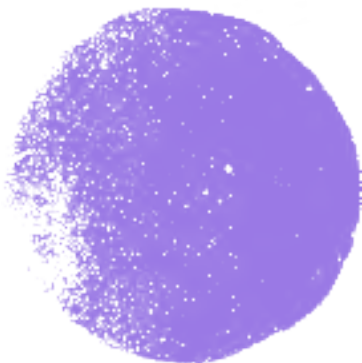
**24.4. –
3.5.2026**

**Gastland
Kanada**



theaterundorchesterheidelberg

Grußworte	1
Auszeichnungen und Jury	5
Autor*innenwettbewerb	10
Eröffnungspremiere	20
Deutschsprachige Gastspiele	24
Gastland Kanada	59
Internationaler Autor*innenwettbewerb	64
Internationale Gastspiele	70
Rahmenprogramm	78
Service	86



**Willkommen!
Bienvenue!
Welcome!**

Der 43. Heidelberger Stückemarkt findet vom 24. April bis 3. Mai 2026 statt und ist der letzte Stückemarkt in der Intendanz von Holger Schultze. Gastland des diesjährigen Festivals ist Kanada. Im Internationalen Gastspielprogramm zeigt der Heidelberger Stückemarkt herausragende englischsprachige, französischsprachige und multilinguale Theaterarbeiten aus den urbanen Ballungszentren und den ruralen Provinzen Kanadas.

Bei dieser besonderen Festivalsausgabe werden im deutschsprachigen Gastspielprogramm mehrheitlich Arbeiten zu sehen sein, bei denen die Spieler*innen im Fokus stehen. So wird beispielsweise die hochgelobte Inszenierung von Mareike Fallwicks Text »Elisabeth!« vom Wiener Burgtheater mit Stefanie Reinsperger in der Titelrolle zum ersten Mal in Deutschland zu sehen sein.

In den Festivalsausgaben unter Leitung von Holger Schultze hat der Heidelberger Stückemarkt sich kontinuierlich weiterentwickelt. Seit 2012 wird der Nachspielpreis zur Förderung nachhaltiger Aufführungspraxis neuer Dramatik vergeben. Im gleichen Jahr wurde der Jugendstückepreis ins Leben gerufen, bei dem Uraufführungen für junges Publikum im Fokus stehen. Beide Auszeichnungen sind Teil des von Holger Schultze etablierten Austauschs zwischen den Festivals Heidelberger Stückemarkt, den Autor:innentheatertagen am Deutschen Theater Berlin und den Mülheimer Theater-tagen.

Mit Kanada ist zum zweiten Mal ein Land aus Nordamerika als Gastland eingeladen. Neben zahlreichen Ländern aus Europa sind damit in der Intendanz von Holger Schultze Länder vom afrikanischen, asiatischen, mittel- und südamerikanischen und dem nordamerikanischen Kontinent als Gastländer vertreten gewesen.

Mit dem Gastspiel »Fußnoten aus dem späten 21. Jahrhundert« aus der Sparte Puppenspiel des Musiktheaters im Revier, das 2025 den zum ersten Mal vergebenen FIDENA Stückepreis erhalten hat, schließt sich der Kreis der Erweiterung, Internationalisierung und Vernetzung des Heidelberger Stückemarkts unter Holger Schultze.

Freuen Sie sich mit uns auf exzellente Gastspiele, Publikungsgespräche, Podiumsdiskussionen und Partys und auf alles, was wir dieses Jahr noch einmal an Neuem für Sie vorbereitet haben!

Willkommen! Bienvenue! Welcome!

**Holger Schultze, Intendant
Jürgen Popig, Künstlerische Leitung
Fabian Appelhäuser Böger, Produktionsleitung
und künstlerische Mitarbeit**

**Liebe Besucherinnen und Besucher
des Heidelberger Stückemarkts,**

mit Kanada als diesjährigem Gastland hat das Theater und Orchester Heidelberg wieder eine spannende Wahl getroffen. Der zweitgrößte Staat der Erde steht für beeindruckende Weiten und auch für eine außergewöhnlich vielseitige Theaterlandschaft: Englisch- und französischsprachige Bühnen, indigene Kulturen und eine kreative Szene von Künstlerinnen und Künstlern mit Einwanderungsgeschichte prägen das Bild.

Beim Heidelberger Stückemarkt 2026 können wir herausragende Produktionen aus all diesen Bereichen als Gastspiele erleben. Ein Beispiel ist »Aalaapi«. Das mehrsprachige Team um Laurence Dauphinais erzählt von den Lebensrealitäten indigener Künstlerinnen und Künstler und lädt das Publikum ein, zu entschleunigen, bewusster wahrzunehmen und sich offen auf neue Begegnung einzulassen. »Aalaapi« bedeutet in Inuktitut: »Schweige, damit du etwas Schönes hören kannst.«

Seit vielen Jahren fördert das Land Baden-Württemberg den mit 5.000 Euro dotierten Internationalen Preis für Autorinnen und Autoren beim Heidelberger Stückemarkt. Ausgezeichnet wird eines von vier neuen Theaterstücken aus dem jeweiligen Gastland - Werke, die als wichtiger Bestandteil des Festivals in deutscher Übersetzung präsentiert und mit den Dramatikerinnen und Dramatikern diskutiert werden.

Internationale Beziehungen sind für die Kunst unverzichtbar, denn künstlerische, gesellschaftliche und politische Fragen machen heute nicht an nationalen Grenzen halt. Umso mehr freue ich mich auf den lebendigen Austausch mit den kanadischen Theaterschaffenden.

Ich danke allen, die zum Gelingen des Festivals beitragen und wünsche dem 43. Heidelberger Stückemarkt viel Erfolg und ein begeistertes Publikum!

**Arne Braun
Staatssekretär im Ministerium
für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Baden-Württemberg**

Liebes Publikum!

Der Heidelberger Stückemarkt gehört längst zu den prägenden Festivals für zeitgenössisches Schauspiel in Deutschland. In diesem Jahr feiern wir bereits die 43. Ausgabe - und wie immer bringt sie frische Ideen, neue Stimmen und überraschende Perspektiven auf die Bühne. Mit »Fußnoten aus dem späten 21. Jahrhundert« findet sich ein Gastspiel jenes Stücks im Programm wieder, das 2025 den erstmals vergebenen FIDENA-Stückepreis erhielt. Diese neue Auszeichnung öffnet das Programm des Heidelberger Stückemarkts für das Figurentheater. Genau durch solche Neuerungen ist es dem Stückemarkt immer wieder gelungen, lebendig, modern und relevant zu bleiben.

Gerade das junge Publikum wird beim Stückemarkt in den Blick genommen. Bereits seit 2012 werden der Jugendstückpreis und der Nachspielpreis verliehen. Diese Auszeichnungen unterstreichen, wie wichtig Theater für eine junge Zielgruppe ist und wie entscheidend eine nachhaltige Förderung von Autor*innen für die Zukunft der Bühnenkunst bleibt.

Schon seit 2001 bereichert ein jährlich wechselndes Gastland unser Festival um eine internationale Komponente. Über die Einladung Kanadas in diesem Jahr freue ich mich besonders, denn mit Kanada kommt eine mehrsprachige, ausgesprochen vielfältige Kultur zu uns an den Neckar.

Mein Dank gilt auch diesmal den Sponsor*innen, die das Festival weiterhin finanziell unterstützen. Nur so sind die attraktiven Gastspiele und Auszeichnungen überhaupt möglich. Allen Teilnehmer*innen wünsche ich inspirierende Begegnungen und lebendigen Austausch. Und Ihnen, liebes Publikum: Viel Freude beim Heidelberger Stückemarkt!

Ihr
Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Bereits zum 15. Mal begleitet das Theatermagazin im Internet nachtkritik.de das Festival mit einer digitalen Sonderausgabe: www.heidelberger-stueckemarkt.nachtkritik.de. Schon vor Festivalbeginn werden hier in Texten und Videos Autor*innen und Stücke vorgestellt. Es gibt Beiträge zum Gastland Kanada, zu Tendenzen in der Gegenwartsdramatik und Entwicklungen im Jugendtheater. In Interviews sprechen Regisseur*innen über ihre eingeladenen Inszenierungen. Die für den Preis des Heidelberger Stückemarkts nominierten Autor*innen präsentieren künstlerisch eigenwillige Videos über sich und ihre Stücke. Außerdem blicken Intendant Holger Schultze und Jürgen Popig, künstlerischer Leiter des Heidelberger Stückemarkts, auf 15 gemeinsame Festivalausgaben zurück. Während des Stückemarkts vom 24. April bis 3. Mai 2026 gibt es täglich umfangreiche Berichterstattung in Wort, Bild und Ton: also Kritiken, Videos (von Journalist Leonard Haverkamp) und Informationen rund um das Festival. Ein Festivalkalender präsentiert übersichtlich alle Termine von der Eröffnung bis zur Preisverleihung, mit Direktlinks zum Ticketing und vieles mehr.

www.heidelberger-stueckemarkt.nachtkritik.de

Auszeichnungen und Jury

Auszeichnungen

Autor*innenpreis

Aus rund 100 Einsendungen hat das Stückemarkt-Team des Theaters und Orchesters Heidelberg sechs Theaterautor*innen ausgewählt. Ihre noch nicht uraufgeführten Stücke werden am 25. und 26. April 2026 in Lesungen vorgestellt. Am letzten Festivaltag vergibt die Jury den Autor*innenpreis des Heidelberger Stückemarkts. Dieser wird gestiftet durch die Manfred Lautenschläger-Stiftung und ist mit 10.000 Euro dotiert. Außerdem wird die Premiere eines der nominierten Stücke das Festival im kommenden Jahr eröffnen - als Uraufführung oder Zweitaufführung.

Internationaler Autor*innenpreis

Der Internationale Autor*innenpreis, gestiftet durch das Land Baden-Württemberg, ist dotiert mit 5.000 Euro und wird von der Stückemarkt-Jury an einen*eine der nominierten Theaterautor*innen des Gastlandes Kanada vergeben, deren Stücke am 2. Mai 2026 vorgestellt werden.

Publikumspreis

Alle Theaterstücke des Internationalen und des deutschsprachigen Autor*innenwettbewerbs stehen zur Wahl für den Publikumspreis. Durch schriftliche Abstimmung nach jeder Stücklesung hat das Publikum die Möglichkeit, sein Lieblingsstück zu wählen. Der*die Gewinner*in erhält mit der Ehrung ein Preisgeld von 2.500 Euro, gestiftet durch den Freundeskreis des Theaters und Orchesters Heidelberg.

Nachspielpreis

Drei Inszenierungen, die ein zeitgenössisches Theaterstück nach seiner Uraufführung ein weiteres Mal zeigen, sind für den Nachspielpreis nominiert. Der von der Stückemarkt-Jury als Zeichen für kontinuierliche Autor*innenförderung vergebene Preis ist verbunden mit einer Gastspieleinladung ins Rahmenprogramm der Autor:innentheaterstage 2027 am Deutschen Theater Berlin.

Jugendstückepreis

Entsprechend dem KinderStückePreis der Mülheimer Theatertage vergibt der Heidelberger Stückemarkt den Jugendstückepreis an eines der drei eingeladenen Jugendtheatergastspiele. Den*die Preisträger*in ermittelt die Jury gemeinsam mit einem Expert*innenteam von theaterbegeisterten Jugendlichen. Der Preis ist mit 6.000 Euro dotiert, gestiftet durch das Heidelberger Unternehmer-Ehepaar Bettina Schies und Klaus Korte [†], KORTE Bauteile GmbH. Außerdem wird die Gewinnerproduktion ins Rahmenprogramm der Mülheimer Theatertage 2027 eingeladen. Die weiteren nominierten Autor*innen erhalten je 2.000 Euro.

SWR Kultur Hörspielpreis

Fünf Mal kooperierte der Heidelberger Stückemarkt mit dem SWR und lobte den SWR Kultur Hörspielpreis aus, der mit 5.000 Euro dotiert war und von SWR Kultur als Hörspiel produziert wurde. Die Ursendung des Preisträgers 2025, »Asiawochen« von Yannic Han Biao Federer, erfolgt im Rahmen des diesjährigen Stückemarkts.

FIDENA Stückepreis

Um die Verbindung zwischen neuer Dramatik und Figurentheater zu stärken, kooperiert das Theater und Orchester Heidelberg mit dem Deutschen Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst (dfp) sowie dem Musiktheater im Revier Gelsenkirchen und vergab 2025 erstmals den FIDENA Stückepreis. Das Gewinnerstück »Fußnoten aus dem späten 21. Jahrhundert« von Svealena Kutschke kommt in diesem Jahr als Gastspiel nach Heidelberg. Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wird alle zwei Jahre vergeben und jeweils im Folgejahr beim Heidelberger Stückemarkt präsentiert.

Jury

Lea Goebel

studierte Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft sowie English Studies in Bonn und an der Universität Paris-Sorbonne. Zwischen 2018 und 2023 war sie Dramaturgin am Schauspiel Köln. Arbeitserfahrungen verbinden sie mit Luk Perceval, Frank Castorf, Lily Sykes, Mina Salehpour und Stefan Bachmann. Sie ist Teil des dramaturgie-netzwerks und setzt sich dort für faire Arbeitsstrukturen ein. Zusammen mit dem Kollektiv Interrobang erforscht sie neue Wege des Storytellings mithilfe von KI. Mit Futur3 erarbeitete sie zuletzt dokumentarische Theaterabende vor dem Hintergrund des Russischen Angriffskrieges auf die Ukraine. Seit 2023 arbeitet Lea Goebel als freie Dramaturgin zwischen Köln, Wien und Berlin und studiert berufsbegleitend Kulturmanagement. Ab der Spielzeit 2026/27 ist sie Dramaturgin am Burgtheater.

Ronny Jakubaschk

wurde geboren 1979 in Guben. Bereits während der Schul- und Zivildienstzeit verwirklichte er mit seiner eigenen Theatergruppe erste Regiearbeiten und wurde mit dem Förderpreis der Cottbuser Max-Grünebaum-Stiftung ausgezeichnet. Er studierte Dramaturgie an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig und war von 2006 bis 2009 Regieassistent am Maxim Gorki Theater Berlin. Seit 2009 inszenierte er unter anderem am Theater Basel, am Schauspiel Frankfurt, am Theaterhaus Jena, am Volkstheater Rostock, am Theater Münster, am Badischen Staatstheater Karlsruhe, an der Oper Dortmund und am Schauspiel Hannover. Er wurde eingeladen zum Heidelberger Stückemarkt, zum Festival Primeurs am Staatstheater Saarbrücken und, gefördert vom Goethe-Institut, ans Theater Sary Dom in Nowosibirsk. Zwischen 2018 und 2023 war Ronny Jakubaschk Hausregisseur am neuen theater Halle. 2024 nahm er am Weiterbildungsstudiengang Theater- und Musikmanagement an der Ludwig-Maximilians-Universität München teil.

Caren Jeß

geboren 1985 in Eckernförde, studierte Deutsche Philologie und Neuere Deutsche Literatur in Freiburg und Berlin. Ihre Theaterstücke werden im In- und Ausland gespielt und wurden bereits mehrfach ausgezeichnet. 2020 wurde sie für ihr Debüt »Bookpink« von der Fachzeitschrift Theater heute zur Nachwuchsautorin des Jahres gewählt und für den Mülheimer Dramatikpreis nominiert. 2023 erhielt sie für ihren Monolog »Die Katze Eleonore« den Mülheimer Dramatikpreis und den Publikumspreis. 2024 wurde sie für ihr bisheriges Werk mit dem Friedrich-Hebbel-Preis ausgezeichnet. Sie schreibt unter anderem Auftragsarbeiten für das Schauspielhaus Zürich, das Thalia Theater Hamburg und das Residenztheater München. Caren Jeß lebt in Dresden.

Jürgen Popig

war als Dramaturg in Singen, Freiburg, Stuttgart und Osnabrück engagiert. Mit der Spielzeit 2011/12 wechselte er als Leitender Schauspieldramaturg ans Theater und Orchester Heidelberg und ist seitdem künstlerischer Leiter des Heidelberger Stückemarkts. Daneben arbeitet er als Autor und Übersetzer von Theaterstücken.

Shirin Sojitrawalla

studierte Germanistik, Komparatistik und Politikwissenschaften und absolvierte danach ein Redaktionsvolontariat bei der FAZ. Seit dem Jahr 2000 arbeitet sie als freiberufliche Journalistin mit den Schwerpunkten Literatur und Theater für verschiedene Medien. Sie ist Autorin und Kolumnistin von nachtkritik.de. Von 2016 bis 2020 war sie Jurorin des Berliner Theatertreffens, 2021 bis 2024 gehörte sie der Jury des Preises der Leipziger Buchmesse an. Im vergangenen Jahr war sie Mitglied der Jury für den Deutschen Buchpreis.

Autor*innen- wettbewerb

Alle Lesungen des Autor*innenwettbewerbs
sind auch im Livestream und unter
www.heidelberger-stueckemarkt.de verfügbar.

Hinweise zu sensiblen Inhalten der Stücke
finden Sie unter www.theaterheidelberg.de/cn



Ihre Vorteile als Abonnent:in von **DIE deutsche BÜHNE**



Hier geht es direkt
zum Aboshop



DIE DEUTSCHE BÜHNE ist das Magazin der deutschsprachigen Theaterszene für alle Sparten. Mit einem Schwerpunktthema und weiteren Beiträgen über Inszenierungen, Theater und Künstler:innen bietet das Heft einen Überblick über prägende Entwicklungen in Schauspiel, Musiktheater und Tanz sowie dramaturgische und kulturpolitische Themen.

Als Abonnent:in erhalten Sie das Magazin und alle Themen- und Sonderhefte automatisch.

shop.die-deutsche-buehne.de

Email: abo@die-deutsche-buehne.de

Autor*innenpreis 2026 Longlist

Aus den rund hundert Einsendungen, die uns erreichten, hat sich diese engere Auswahl ergeben:

- »Ozeanbitter« von Anna Blumer
- ◆ »Gitta« von Fausto Bradke
- »Löwenschwester« von Fabienne Dür
- »... und hinter der Nacht erscheint die Welt« von Gesa Geue
- »Leiben« von Sunan Gu
- »Babygirl« von Carlotta Huys
- ◆ »Herz-Emoji, Bizeps« von Fayer Koch
- ◆ »Balance und Harmony« von Lennart Kos
- ◆ »Goodbye Giganten« von Mehdi Moradpour
- ◆ »Hoch und immer höher« von Jara Nassar
- ◆ »Rückenschwimmen« von Lili Roesing
- »lacrimosa heizkörper.« von Zehra Sönmez

◆ Die nominierten Stücke finden Sie auf den Seiten 14 bis 19.

Herz-Emoji, Bizeps

von Fayer Koch



25. April 2026, 13:30 Uhr
Zwinger 3 und online

Max ist Feminist. Aber in Sachen Dating scheint ihm sein Feminismus nicht besonders hilfreich: Schon seit Jahren hangelt sich Max von Affäre zu Affäre. Auch wenn er es vor seinen Freund*innen nicht zugibt, fühlt er sich mittlerweile wie ein Versager. Als er Erika kennenlernt, scheint der Fluch kurzzeitig gebrochen - doch die Beziehung endet, bevor sie richtig angefangen hat. Online stößt Max auf die sogenannte NoFap-Bewegung. Deren Mitglieder praktizieren Abstinenz von Pornos und Selbstbefriedigung, um ihre männliche »Ur-Energie« zurückzuerlangen und attraktiver - will heißen erfolgreicher - zu werden. Ihre Netzwerke reichen bis tief in global vernetzte rechte Bewegungen. Findet Max hier die Gemeinschaft, nach der er sich sehnt?

Es lesen Lisa Förster, Steffen Gangloff, Yve Grieser, Simon Mazouri, Martin Wißner.
Einrichtung: Orina Vogt

Geboren in Bielefeld, studierte Fayer Koch Linguistik an der Universität Potsdam und Literarisches Schreiben in Leipzig. Koch schreibt sowohl Lyrik als auch dramatische Texte, darunter viele für junges Publikum. Beim Heidelberger Stückemarkt war Koch bereits als Stipendiat*in einmal zu Gast. Kochs Stücke wurden mehrfach mit

Preisen ausgezeichnet, so erhielt »T-Rex, bist du traurig? (Steht dein T für Tränen?)« 2025 den Mülheimer KinderStückePreis und ist daher beim diesjährigen Heidelberger Stückemarkt als Gastspiel zu sehen. Für »Herz-Emoji, Bizeps« erhielt Koch dieses Jahr den 1. Else-Lasker-Schüler-Stückepreis.

Gitta

von Fausto Bradke



25. April 2026, 14:30 Uhr
Zwinger 3 und online

Im Wohnzimmer der Großeltern Gitta und Michael: Michael tut so, als würde er lesen, Gitta spielt ihr Handyspiel. Alles wie immer, so scheint es. Doch die oberflächliche Alltäglichkeit deckt nach und nach auf, was unter dem Miteinander von Gitta und Michael schlummert: Die Anstrengung seines ständigen Vergessens. Die Entscheidungen, die immer nur noch sie trifft. Der Überdruß an Michael und am Leben selbst. Der Alltag zwischen seiner Demenz und ihrer Lethargie bringt Gitta schließlich dazu, auch die letzte Entscheidung für Michael zu treffen. Und Gitta? Sie lebt weiter. Länger als sie es eigentlich vorgesehen hatte.

Mit »Gitta« erzählt Fausto Bradke einfühlsam von der Einsamkeit des Alterns, die auch durch gelegentliche Besuche der Familie nicht verschwindet, und über den Stillstand in Gittas Wohnzimmer, während die Welt sich weiterdreht.

Es lesen Elisabeth Auer, Nele Christoph, Hans Fleischmann, Katharina Quast, Christina Rubruck.

Einrichtung: Jana Gmelin

Fausto Bradke, geboren 1999, hat in Zürich Mathematik studiert. Anschließend studierte er Sprachkunst in Wien mit einem Gastsemester im Szenischen Schreiben in Berlin. Er veröffentlicht Kurzgeschichten und

wurde für die Entwicklung von »Gitta« mit dem Dramatiker:innenstipendium der Literar Mechana gefördert.

Hoch und immer höher

von Jara Nassar



25. April 2026, 16:00 Uhr
Zwinger 3 und online

Ein zerbrechlicher Sommer in den Bergen. Soufiane nimmt Anse mit in das Haus seiner Familie, hoch über Beirut. Anse ist überwältigt von der Sicht auf die glitzernden Lichter der Stadt und von seinen Gefühlen für Soufiane. Endlich haben die beiden ein ganzes Wochenende nur für sich. Doch die Angst vor einem bevorstehenden Krieg ist allgegenwärtig und katapultiert die beiden jäh zurück in eine Lebensrealität, die sie zu Entscheidungen zwingt: Anse plant, das Land zu verlassen, doch Soufiane will davon nichts wissen - er will auf den Ruinen ein neues Leben aufbauen.

Jara Nassar entwirft in ihrem Stück »Hoch und immer höher« ein zärtlich-bitteres Porträt einer Generation, die sich fragen muss, woran es sich zu glauben lohnt in einem Land, in dem die neokoloniale Gewalt jeden Tag vom Himmel regnet.

Es lesen Marco Albrecht, Simon Mazouri, Rachid Zinaladin.
Einrichtung: Deborah Raulin, Mareike Schneider

Jara Nassar ist queere deutsch-libanesisches Schriftstellerin, Performerin und Poetin. Sie schreibt Theaterstücke, Poesie, Essays und Kurzgeschichten auf Deutsch und Englisch, verwoben mit libanesischem Arabisch. Ihre Theaterstücke wurden unter anderem im Maxim Gorki Theater Berlin, im Schauspielhaus Bochum und im Pina Bausch Zentrum Wuppertal gelesen. Mit »Baba Dein Herz«,

in Kooperation mit dem Ara Ara Collective, feierte sie 2025 ihre erste Uraufführung.

Rücken- schwimmen

von Lili Roesing



26. April 2026, 13:30 Uhr
Zwinger 3 und online

Melissa, Ilayda, Laura und Elia sind füreinander da und erzählen sich alles. Doch dann passiert Melissa etwas, für das sie zwar Worte, die Gruppe aber keinen Umgang findet. Sprach- und Hilflosigkeit treten an die Stelle von Vertrautheit und Leichtigkeit, bis die Clique zu zerbrechen droht. Allen Widerständen zum Trotz versuchen die vier, wieder zu sich und zueinander zu finden: »Das, was wir sind, muss bleiben.«

In »Rückenschwimmen« erzählt Lili Roesing auf poetische und doch ungeschönte Weise von einem sexuellen Übergriff und der Frage: Wie darüber reden und damit umgehen?

Es lesen Nele Christoph, Lisa Förster, Leonie Kolhoff,
Helene Krüger.

Einrichtung: Ilon Jödicke

Lili Roesing, geboren 2003 in Hamburg, studiert seit 2022 Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Sie interessiert sich für Zwischenräume und junge Realitäten und befasst sich mit lyrischem und kollektivem Erzählen. 2024 erhielt Roesing für »Rückenschwimmen« den Sonderpreis des Deutschen Kinder- und Jugendtheaterpreises.

Goodbye Giganten

von Mehdi Moradpour



26. April 2026, 14:30 Uhr
Zwinger 3 und online

Die Mulde spricht. Eine Tagebaugrube ist Schauplatz und Protagonistin in »Goodbye Giganten« - sie vollführt eine dramatische Tiefenbohrung auf der Suche nach einer Sprache für die Klimakrise. Menschen und Tiere starren in ihren Abgrund und suchen nach einem Ursprung, nach einem mythisch-menschlichen Grund dafür, dass hier die Erde aufgerissen wird, um Bodenschätze zu fördern. Die Mulde ruft Mythen auf, Prometheus, Zarathustra, die Eule der Athene und die Göttin Kali: Sie alle ringen um die Geschichte der »Giganten« und ihrer menschlichen Nachkommen. Raus aus dem Wald, rein ins Licht? Oder lieber für immer zurück in die dunkle Erde?

Es lesen Thorsten Hierse, Katharina Ley, Katharina Quast, Hendrik Richter, Nora Schulte.
Einrichtung: Maria Schneider

Mehdi Moradpour ist Autor, Gerichts- und Community-Dolmetscher sowie Übersetzer für Persisch (Farsi und Dari) und Spanisch. Nach einem abgebrochenen Studium im Iran studierte er ab 2004 Hispanistik, Informatik, Soziologie und dann Amerikanistik und Arabistik in Leipzig und Havanna sowie ab 2014 Szenisches Schreiben in Graz. Seine Texte wurden mehrfach übersetzt und ausgezeichnet. Er war als Dramaturg an den Münchner Kammerspielen und

am Schauspiel Bochum tätig und ist seit der Spielzeit 2025/26 Dramaturg am Thalia Theater Hamburg.

Balance und Harmony

von Lennart Kos



26. April 2026, 16:00 Uhr
Zwinger 3 und online

Eine Woche im Eingangsbereich eines Meditations-Retreats. Hierher ziehen sich die zurück, die das Schweigegelübde nicht aushalten und reden müssen. Ein bisschen so wie der Raucherbereich. Der auch gleichzeitig hier ist. Eslem ist zum ersten Mal dabei, Tanja ist Stammkundin, Älex ist - eher ungewöhnlich - mit seiner Mutter und seinem Opa Milan gekommen. Alle erhoffen sich etwas Besonderes von dem sehr teuren Aufenthalt. Auch wenn die Hoffnungen recht unterschiedlich sind. Aus Zufallsbekanntschaften wird eine Schicksalsgemeinschaft. Und nicht jede*r kommt hier lebend raus.

Eine funkelnde Komödie über die letzten Dinge: Vogelbeeren und Zigaretten, Leben und Tod, das Ende der Liebe und die Verantwortung fürs eigene Leben. Und natürlich über die Geister, die uns heimsuchen, wenn wir uns dem Schweigen entziehen. Oder eben nicht entziehen.

Es lesen Marco Albrecht, Helene Krüger, Katharina Ley, Nora Schulte, Martin Wißner.

Einrichtung: Helen Metzger, Jürgen Popig

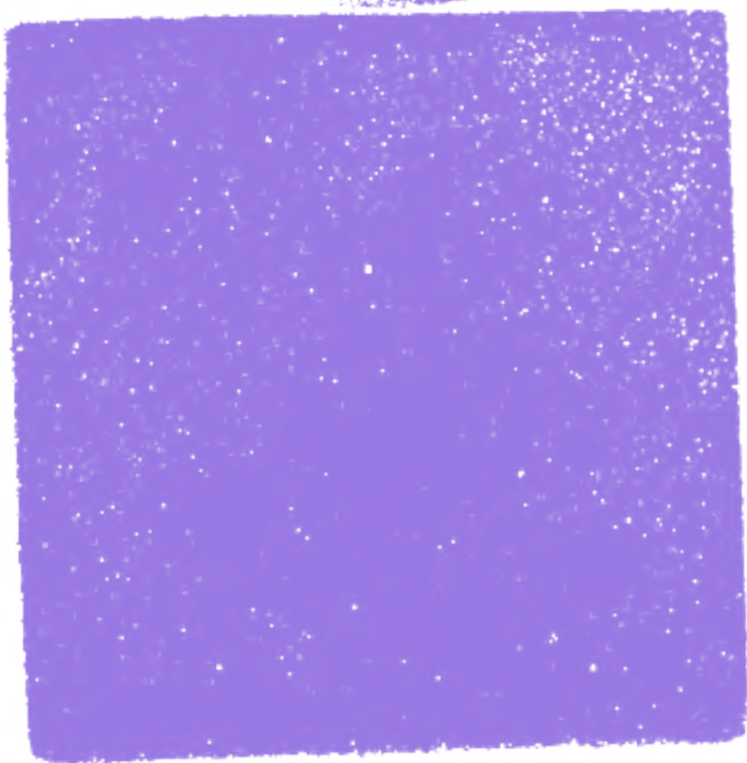
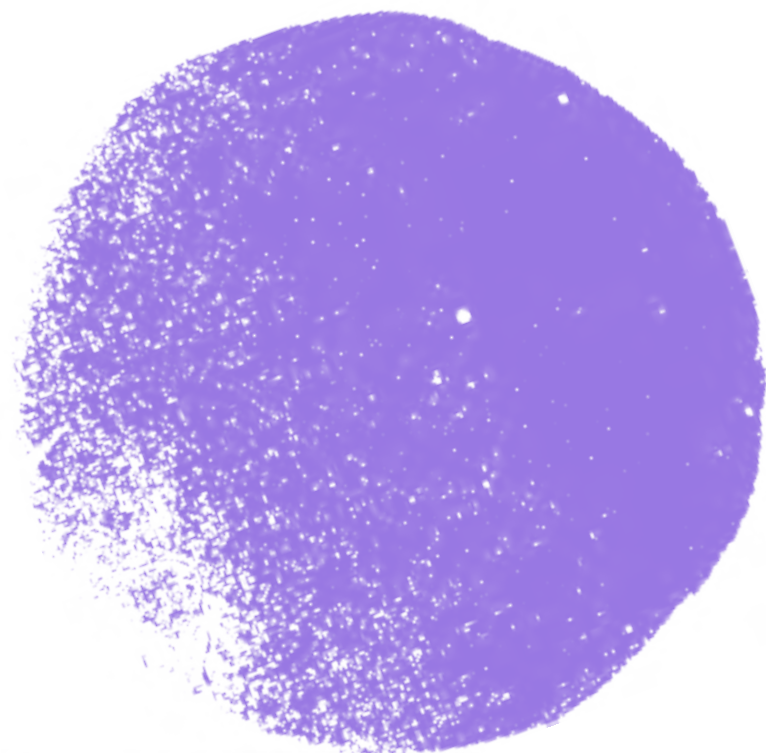
Lennart Kos wurde in Siegen geboren. Er arbeitete über mehrere Jahre in der Regieassistentz am Theater Osnabrück und am Theater Bielefeld, studierte danach Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien, Szenisches Schreiben an der UdK Berlin und Dramaturgie an

der HfS Berlin. 2025 wurde Lennart Kos an den Münchner Kammerspielen mit dem Internationalen Edith-und-Werner-Rieder-Preis für neue Dramatik ausgezeichnet.

Eröffnungs- premiere

Uraufführung
des Gewinnerstücks
vom letzten Jahr

Hinweise zu sensiblen Inhalten der Produktion
finden Sie unter www.theaterheidelberg.de/cn





Asia- wochen

Premiere

24. April 2026, 20:00 Uhr
Zwinger 1

30. April 2026, 18:30 Uhr
Zwinger 1

von Yannic Han Biao Federer
Theater und Orchester Heidelberg

Die Lehramtsstudentin Vanessa verzweifelt an den Leerstellen des deutschen Bildungssystems beim Thema Kolonialgeschichte. Gleichzeitig will sie unbedingt hinter die Geschichten der Geschichte kommen: dem Trauma hinter dem Schweigen des Vaters und dem Maß für die kollektive Schuld eines Lebens im Westen des 21. Jahrhunderts. Alle um sie herum sind von ihrer Obsession überfordert. Aber Vanessa kann nicht anders. Alles hängt für sie mit allem zusammen: der Kolonialismus mit dem Nationalsozialismus, der BND und Adenauers Angst vor einem mächtigen Asien mit dem Putsch gegen den ersten Präsidenten Indonesiens, die anschließenden Pogrome und Massenmorde. Yannic Han Biao Federer stellt in seinem Stück die Frage: Wie soll das Verdrängte, das Unaussprechbare konsumierbar gemacht werden?

Yannic Han Biao Federer ist Autor und lehrt Kreatives Schreiben. Für seine Texte erhielt er zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien. 2023 war sein Stück »Drive in« in der Auswahl für den Retzhofer Dramapreis, im gleichen Jahr ist er für »Asiawochen« mit dem Hans-Gratzer-Stipendium des Schauspielhauses Wien gefördert worden. Sein dritter Roman ist 2025 im Suhrkamp Verlag erschienen: »Für immer seh ich dich wieder«.

Im Rahmen von theater+ werden die Vorstellungen von »Asiawochen« in englischer Sprache übertitelt.

Regie: Wang Chong
Bühne und Kostüme: Ji Hyung Nam
Musik: Friedrich Stockmeier
Dramaturgie: Maria Schneider

Mit Henriette Blumenau, Jenny Groß, André Kuntze, Flo Sohn, Francesco Vanella/Siilas Arsianto, Hyun Wanner, Statisterie des Theaters und Orchesters Heidelberg

Autor*innenpreis des Heidelberger
Stückemarkts 2025 / Uraufführung

23

Deutschsprachige Gastspiele

Nach jedem Gastspiel
findet ein Publikums-
gespräch statt!

Hinweise zu sensiblen Inhalten der Produktionen
finden Sie unter www.theaterheidelberg.de/cn





faulender Mond

25. April 2026, 18:30-19:50 Uhr
Zwinger 1

von Anaïs Clerc
Münchner Volkstheater

Zwei Frauen arbeiten in einer Fleischerei. Dort sind die beiden Gestrandeten sich selbst überlassen. Auch wenn sie bei ihrem groben Handwerk gerne mal austeilen, sind die beiden füreinander da. Das Belegen lustiger Sandwiches bietet Ablenkung und die Gelegenheit, einander kennenzulernen. Beide scheinen zwangsläufig hier gelandet zu sein. Die eine als erfolglose Schauspielerin und die andere als spielsüchtige Fahrkartenkontrolleurin. Ihre Sehnsüchte treffen sich im Mond: Luna ist der Name des ungeborenen Kindes der einen, während die andere sich sicher ist, dass der Big-Moon-Joker beim nächsten Mal endlich Geld ausspuckt. Da es aber noch nie so weit kam, ist sie wegen Zahlungsrückständen und anderer Vergehen vorbestraft. Nur in der Fleischerei hat sie noch eine Anstellung gefunden. Aber sind die zwielichtigen Besitzer ihr gegenüber wirklich aufrichtig, oder ist sie ihnen bloß Mittel zum Zweck auf deren Weg zur Macht?

Anaïs Clerc hat ein Stück über Freundschaft, Empathie und ihre Grenzen geschrieben. Humorvoll und voller Liebe zeichnet sie Figuren, die durch das gesellschaftliche Raster fallen, und veranschaulicht die Gefahr, auf der Suche nach Halt in den falschen Armen zu landen.

Die Uraufführung von »faulender Mond« war 2024 am Stadttheater Gießen.

Regie: Simon Friedl
Bühne und Kostüme: Paula de la Haye
Beleuchtung: Anja Sekulic
Dramaturgie: Hannah May

Mit Henriette Nagel, Ninsch Noé Stehlin

Nominierung Nachspielpreis

27



Ein wenig Licht. Und diese Ruhe.

25. April 2026, 20:30-22:00 Uhr
Marguerre-Saal

von **Sibylle Berg**
Schauspiel Hannover

Ein Ingenieur denkt über die Herausforderungen der modernen Existenz nach - über das alltägliche Aufwachen in einer Gesellschaft, in der sogar der Himmel Google gehört und bewaffnete Konflikte zur Tagesordnung zählen. Wobei, solange sie nicht das eigene Viertel, die eigene Stadt oder eventuell noch das eigene Land betreffen, verschwinden sie nach zwei Tagen aus der flackernden Aufmerksamkeit. Und seien wir ehrlich: Wenn man nicht einmal die Flaggen der betroffenen Länder kennt, um sie solidarisch zu posten, kann es ja so schlimm nicht sein?!

Zwischen Horror und Humor erkundet Sibylle Berg, eine der bekanntesten Schriftstellerinnen und Theaterautorinnen im deutschsprachigen Raum, die dystopisch anmutenden Abgründe unserer Gegenwart. Gespielt wird dieser Ingenieur von der Schauspielerin Katja Riemann, einer langjährigen künstlerischen Weggefährtin von Autorin Sibylle Berg, die bereits in deren Erfolgsstück »Und sicher ist mit mir die Welt verschwunden« am Berliner Gorki Theater zu sehen war. Sibylle Berg selbst ist mit ihrer Stimme ebenfalls Teil der Inszenierung.

Regie: Lena Brasch
Bühne: studio dietrich&winter
Kostüme: Eleonore Carrière
Licht: Maren Zeiss, Marie-Luise Fieker
Dramaturgie: Yunus Ersoy

Mit Katja Riemann
Live-Musik: Pascal Ritter

Uraufführung

29



Mystery- land

26. April 2026, 18:30-20:00 Uhr
Zwinger 1

von Sarah Kilter
Theater Aachen

Im »Nabel« leben die Menschen wie in einem Vergnügungspark mit Achterbahn, Zuckerwatte und Maskottchen - während auf der anderen Seite der Mauer, die dieses Paradies begrenzt, im »Rand«, eher prekäre Verhältnisse und Armut herrschen. Regelmäßig zieht es die Menschen aus dem »Rand« in den »Nabel«, auch, um ihren Familien ein besseres Leben zu ermöglichen. Der Vater von »Sie«, der Protagonistin dieses Stücks, hat einst seine Familie verlassen, um im »Nabel« zu arbeiten - und kam nicht zurück. Jahre später ist »Sie« erwachsen und tut es ihm nach. Ihre Muttersprache aus dem »Rand« spricht sie ohnehin schon lange nicht mehr. Im »Nabel« gibt es Arbeit, Achterbahnen, vielleicht eine Zukunft.

Sarah Kilters neues Stück »Mysteryland«, entstanden im Auftrag des Theaters Aachen, spielt mit einer besonderen Allegorie auf eine harte Realität. Ihre Stücke wurden bereits bei den Autor:innentheatertagen am Deutschen Theater Berlin gezeigt und waren für den Mülheimer Dramatikpreis nominiert.

Auftragswerk für das Theater Aachen, gefördert durch den Deutschen Literaturfonds

Regie: Anne Habermehl
Bühne und Kostüme: Christoph Rufer
Komposition: Daniela La Luz
Video: David Gerards
Licht: Eduard Joeßges
Dramaturgie: Dominic Friedel

Mit Torsten Borm, Bettina Scheuritzel, Elina Schkolnik
Chor: Eva Bonse, Farnaz Ben Attou, Monika Paar
Stimmen: Janne Niedorf, Bruni Sachsenhausen, Melissa Zingsem

Auftragswerk / Uraufführung

31



Eine runde Sache

26. April 2026, 20:30-22:30 Uhr
Alter Saal

nach dem Roman von Tomer Gardi
Bühnenfassung von Noam Brusilovsky
Schauspiel Stuttgart

»Ein Schriftsteller ist jemand, der Schwierigkeiten hat mit die Sprache«: Tomer Gardi erzählt eine Schelmengeschichte, frech, mit sprachlichen Kapriolen in »Broken German«, einer Kunstsprache mit ungewöhnlicher Rechtschreibung, eigenwilligem Satzbau und in nicht lupenreinem Hochdeutsch. Hier wird komisch und slapstickartig mit Sprache gespielt, mit den Konventionen des Erzählens gebrochen und die Möglichkeit von Verständigung befragt: Wie kann sie gelingen, wenn Wörter, Gedanken, Menschen und selbst Hunde plötzlich in ganz anderen kulturellen Kontexten aufeinandertreffen?

Dies ist der Beginn einer absurden Odyssee, bei der Tomers Wege sich immer sagenhafter winden - eine Höllenfahrt durch die deutsche Kultur, gemeinsam mit Goethes Erlkönig und einem Deutschen Schäferhund namens Rex, die sich auf einer ziemlich schiefgegangenen Jagd kennenlernen. Dieses düstere, von Gewalt geprägte und auf den Kopf gestellte Märchen spiegelt sich in der Geschichte des im 19. Jahrhundert lebenden indonesischen Malers Raden Saleh, der von Java nach Europa reist. Was bleibt vom alten Tomer, von Rex und Raden am Ende übrig? »Eine runde Sache« erzählt Alltägliches neu und zeigt ganz nebenbei, wie radikale Aneignung von Sprache zur Rebellion werden kann.

Regie: Noam Brusilovsky
Bühne und Kostüme: Maria Magdalena Emmerig
Musik und Video: Florian Schaumberger
Licht: Marc Döbelin
Dramaturgie: Benjamin Große

Mit Vernesa Berbo, Reinhard Mahlberg, Marco Massafra, Marietta Meguid, Sebastian Röhrle

Uraufführung

33



ich sehe was / was du nicht siehst

[14+]

27. April 2026, 11:00-12:15 Uhr
Zwinger 3

von **Sergej Gößner**
Theater der Stadt Aalen

Da ist so eine Erinnerung, die weit zurückliegt. Er hat sie über die Jahre ab und an erzählt und dazwischen lag Zeit. Viel Zeit, in der er sich verändert hat. Ein Sommerabend, eine Hausparty und Flaschendreher mit Zungenkuss. Und danach zu zweit im Zimmer, und alle denken, da war was. Mit Anfassen, Lust und ekstatischer Vorfreude - aber so war es nicht.

Wie kann eine Gesellschaft Menschen unabhängig vom Geschlecht vor Übergriffen schützen? Wie lässt sich gegen patriarchale Vorurteile vorgehen, die Täter*innen in die Karten spielen und Freund*innen und Angehörige von Geschädigten verunsichern? Sergej Gößners »ich sehe was / was du nicht siehst« bietet vielfältige Perspektiven auf ein Thema, das allzu oft aus Scham verschwiegen wird.

Regie: Julius Max Ferstl
Bühne und Kostüme: Tom Schellmann
Dramaturgie: Ella Elia Anschein

Mit Trigal Sandberger Cañas, Marius Petrenz

Uraufführung / Nominierung Jugendstückepreis

35



Wald

27. April 2026, 18:30-20:00 Uhr
Alter Saal

von **Miriam V. Lesch**
Theater Lübeck

Ein Männlein steht im Walde? Im Gegenteil: Ein Baum steht auf A.s Balkon. Aus einer Ritze, einer Spalte im Beton scheinbar über Nacht gewachsen. Die städtische Gärtnerei fühlt sich nicht zuständig und das Forstamt erweist sich bald als überfordert, denn in allen europäischen Städten wuchern plötzlich Wälder. Freiwillige Helfer*innen werden gesucht, um den Eiffelturm von Vegetation zu befreien und Bambi grasst in Hochhausschluchten.

Die Dramatikerin und Lyrikerin Miriam V. Lesch erzählt ebenso absurd-lustig wie liebevoll vom nordeuropäischen Wald, der sich Städte und Agrarflächen zurückerobert, ohne dabei in die bekannten, dystopischen Klischees vom Untergang der Gesellschaft zu verfallen. Stattdessen lässt die Autorin Fichten, Birken, Buchen, Pilze und Käfer selbst zu Wort kommen und über das neue Wachstum jubeln.

Katja Wachter ist Choreografin und Regisseurin und erforscht in ihren Theaterarbeiten Bewegungsmuster und -qualitäten; nicht als abstrakte Konstrukte, sondern ausgehend von Menschen, Geschichten und Emotionen. Für die Produktion »Wald« macht sie sich mit Schauspieler*innen sowohl auf die Suche nach Bewegungsformen für Forstfacharbeiter*innen als auch nach einer tänzerischen Darstellung von Photosynthese.

Die Uraufführung von »Wald« war 2024 am Oldenburgischen Staatstheater.

Regie und Choreografie: Katja Wachter

Bühne: Ágnes Hamvas

Kostüme: Lara Hohmann

Musik: Manuel Seum

Licht: Georg Marburg

Dramaturgie: Cornelia von Schwerin

Mit Luisa Böse, Sonja Cariaso, Anna-Lena Hitzfeld, Johannes Merz,
Jakob Tögel

Nominierung Nachspielpreis

37



START

Mein Schwanen- see

27. April 2026, 20:30-22:15 Uhr
Marguerre-Saal

von Christoph Marthaler
mit Texten von Elfriede Jelinek
Deutsches Schauspielhaus Hamburg

In den vergangenen Spielzeiten entwickelte Christoph Marthaler am Deutschen Schauspielhaus Hamburg zwei ungewöhnliche Abende, die auf Gedichten, Briefen und Skizzen von Autor*innen basieren, die aus unterschiedlichen Gründen den vollständigen Rückzug in Zimmer (Emily Dickinson) und Türme (Friedrich Hölderlin) wählten, um aus kleinsten Räumen größte Literatur hervorzubringen. Nach »Die Sorglosschlafenden, die Frischaufgeblühten« und »Im Namen der Brise« geht es nunmehr um eher unbekanntere Teile des Werks der österreichischen Schriftstellerin Elfriede Jelinek, die aus ihren Wohnungen in Wien und München heraus das freidrehende Weltgeschehen sezziert und unverwechselbar zur Sprache bringt.

Regie: Christoph Marthaler
Bühne: Duri Bischoff
Kostüme: Sara Kittelmann
Licht: Björn Salzer
Dramaturgie: Malte Ubenauf, Judith Gerstenberg

Mit Magne Håvard Brekke, Bendix Dethleffsen, Fee Aviv Dubois, Josefine Israel, Sasha Rau, Samuel Weiss

Uraufführung

39



Späti Paradies

28. April 2026, 20:30-21:50 Uhr
Zwinger 3

von **Juliane Hendes**
Neue Bühne Senftenberg

Das große Ganze beginnt hier im Kleinen: an einem Ort, den die Politik scheinbar längst vergessen hat, in einem Kiez, den so viele nach und nach verlassen, in dem der Späti »Paradies« als einer der wenigen Orte der Zusammenkunft bleibt.

Da ist der Spätibesitzer Andi: Er ist der, der bleibt. Um ihn herum: Menschen, die kommen und gehen und solche, die nur einmal auftauchen. Andi versorgt sie mit allem, was ein Späti bereithält, vor allem aber mit einem offenen Ohr, für ihre Sorgen und Geschichten. Wie zum Beispiel für Klara, die in der Pflege arbeitet oder für Martin, der sich von Job zu Job hangelt. Außerdem gibt es da noch Theo, der philogyne Postbote, der sich aus der Einsamkeit fortträumt und Rosi, die trockene Alkoholikerin. Bis ein Brief vom Vermieter reinflattert und Andis Existenz in Frage stellt.

Wer verstehen will, wer unsere Gesellschaft trägt und was sie zusammenhält, wer Fragen an unsere Zeit hat, sollte sich, um es mit Andis Worten zu sagen, »mit hier in diesen Laden setzen«.

Auftragswerk für die Neue Bühne Senftenberg

Regie: Mirko Böttcher
Bühne und Kostüme: Olesia Golovach
Musikalische Betreuung: Matthias Manz
Dramaturgie: Karoline Felsmann

Mit Tom Bartels, Lena Conrad, Roland Kurzweg, Matthias Manz, Catharina Struwe, Janus Torp

Auftragswerk / Uraufführung

41



T-Rex, bist du traurig? (Steht dein T für Tränen?) [6+]

29. April 2026, 11:00-12:15 Uhr
Alter Saal

von Fayer Koch

Theater der Jungen Welt Leipzig

Die Welt geht unter. Ein Asteroideneinschlag lässt (fast) alle Dinos verschwinden, zurück bleiben Nebel und Staub. Aber es beginnt eine neue Welt für Nagg, die mitten im Untergang als T-Rex aus dem Ei schlüpft. Nagg wächst bei den einzig überlebenden Sauriern Babsi und Päm auf. Seit dem Asteroideneinschlag ist Päm in dauerhafter Habachtstellung vor der nächsten Katastrophe, Babsi verliert sich im Archivieren jeder noch so kleinen Spur der Vergangenheit. Aber Nagg kennt kein früher, Nagg kennt nur jetzt. Wenn Nagg die beiden nach der Welt vor dem Asteroideneinschlag fragt, blocken die erwachsenen Dinos ab. Dinos müssen stark sein, sich durchbeißen, und weinen können sie sowieso nicht. Als Nagg eine Gruppe wuseliger Wesen aus verstaubten Erdlöchern kennenlernt, stellen sich diese Wahrheiten auf den Kopf. Sie singen, heulen und lassen Nagg sich und die Welt neu verstehen.

Auftragswerk für das Theater der Jungen Welt Leipzig

Mülheimer KinderStückePreis 2025

Regie: Benedikt Grubel
Bühne und Kostüme: Sarah Mittenbühler
Musik: Jan Anna Werge
Theaterpädagogik: Caroline Mährlein
Dramaturgie: Maria Obermeier

Mit Martin Klemm, Kevin Körber, David Richter, Çağla Şahin, Josephine Schumann, Benjamin Vinnen, Wiebke Jakubicka Yervis

Mit freundlicher Unterstützung von Leipziger Dino*expertinnen

Auftragswerk / Uraufführung

43



Endland

Eine Doku-Dystopie [14+]

29. April 2026, 11:00-12:40 Uhr
Zwinger 1

von **Martin Schäuble**
Schauburg München

Die Wehrpflichtigen Anton und Noah bewachen die Grenzmauer, die Deutschland neuerdings umschließt. Anton findet die neue Regierungspartei und das nationale Selbstbewusstsein seines Landes gut. Noah ist das alles verhasst. Er findet es falsch, dass konservative Rollenbilder propagiert werden, Umweltschutz reduziert und Flüchtlingen kein Schutz mehr geboten wird. Flüchtlingen wie Nergiz: Sie flieht vor Hunger und Krieg. Im letzten verbliebenen Flüchtlingslager Deutschlands trifft Nergiz auf Anton. Die beiden freunden sich an. Als die Katastrophe droht, müssen die beiden entscheiden, wem sie glauben, und wofür und wogegen sie kämpfen.

Regie: Katharina Mayrhofer
Bühne: Flurin Borg Madsen
Kostüme: Sophia Schneider
Video: Bülent Kullukcu
Soundscape: Maksim Khrychev
Dramaturgie: Anne Richter
Theaterpädagogik: Marie Mastall

Mit Janosch Fries, Tom Gerhartz, Sibel Polat, Hardy Punzel
Im Video: Simone Oswald

Uraufführung /
Nominierung Jugendstückepreis

45



Teutonistan

Vom Schweigen. Sprechen. Widersprechen.

29. April 2026, 18:30-19:55 Uhr
Zwinger 3

**Interdisziplinäres Bühnenprojekt
von Bülent Kullukcu
und Karnik Gregorian**
Galerie Kullukcu Gregorian

Was, wenn die Geschichte Deutschlands neu erzählt wird - aus der Perspektive der Menschen, die überhört werden? Während rechte Parteien mit »Remigration« Schlagzeilen machen, hält »Teutonistan« dagegen - mit empowernden Geschichten, wütenden Sounds und solidarischen Erinnerungen. Im Zentrum stehen die Stimmen der sogenannten Gastarbeiter*innen und ihrer Nachfahr*innen: ihre Geschichten, ihre Klänge, ihre Perspektiven auf Zugehörigkeit, Sprache und Widerstand. In einem Spannungsfeld aus dokumentarischer Recherche, Literatur, Komposition und Performance entsteht eine vielschichtige Bühneninstallation, die Erinnerung hör- und sichtbar macht.

Inspiriert vom türkischen Romanklassiker »Die Haltlosen« von Oğuz Atay und musikalisch angelehnt an das preisgekrönte Projekt »Songs of Gastarbeiter« verwebt »Teutonistan« historische Quellen, Oral History, filmische Elemente und Live-Musik zu einer szenischen Collage über Migration, Sprache, Alltag und das Fortwirken von Rassismus - damals wie heute. Es erzählt von der Ankunft in der Fremde über die sprachlichen Barrieren bis zur Gegenwart rassistischer Gewalt und rechter Ideologien. Ein künstlerischer Gegenpol zu den Rückschritten unserer Zeit. Ein Plädoyer für ein neues, solidarisches Wir.

Regie und Video: Bülent Kullukcu, Karnik Gregorian
Text und Musik: Bülent Kullukcu
Interviews: Karnik Gregorian

Mit Karnik Gregorian, Anton Kaun, Bülent Kullukcu, Josip Pavlov, Anne-Isabelle Zils
Expert*innen: Helena Gregorian, Margrit Gregorian, Zakar Gregorian, Susannah Perdighe, Marco Perra, Özlen Sönmezler, Özlem Tetik, Şahika Tetik

Gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München in Kooperation mit Tanztendenz

neMittel von der



 **TANZTENDENZ**

Uraufführung

47



Leichter Gesang

29. April 2026, 20:30-21:45 Uhr
Marguerre-Saal

von Nele Stuhler

Deutsches Theater Berlin
in Zusammenarbeit mit dem
RambaZamba Theater Berlin

Was bedeutet es, etwas wirklich zu verstehen oder eben nicht? Welcher Sprache bedarf es, um Verständigung herzustellen? Und was geschieht, wenn genau dieser Versuch, das Verstehen sowie das Missverstehen, zum Thema eines Theaterabends wird? Autorin Nele Stuhler und der Regisseur FX Mayr begeben sich gemeinsam mit Schauspieler*innen des Deutschen Theaters und des inklusiven RambaZamba Theaters auf eine poetische Forschungsreise: ins Innerste des Sprechens, des Schreibens und des produktiven Missverständnisses.

»Leichter Gesang« ist kein Text, der vorgefertigte Antworten liefert. Vielmehr verortet er sich bewusst im Nicht-Wissen, nutzt die Sprache als eigenes Material und stellt sie zugleich kritisch infrage. Dabei arbeitet Nele Stuhler mit den Prinzipien der Leichten Sprache, ohne diese eins zu eins zu übernehmen. Entstanden ist eine Sprache, die zugleich einfach und vielschichtig ist, die für alle ungewohnt erscheint und gerade deshalb alle dazu einlädt, sich ihr behutsam zu nähern. Fragen der Macht und die Grenzen der Sprache sind zentrale Themen und das, was verständlich scheint und sich im nächsten Augenblick erneut entzieht. Begriffe werden neu geordnet, infrage gestellt. Ein Text, der im Sprechen, im Singen und im Spiel erklingt und erfahrbar macht, dass Verständigung nicht im bloßen Beherrschen von Sprache besteht, sondern im gemeinsamen Versuch, sich ihr zu nähern.

Regie: FX Mayr

Bühne: Anna Wohlgemuth

Kostüme: Korbinian Schmidt

Musik: Matija Schellander

Licht: Thomas Langguth

Dramaturgie: Christopher-Fares Köhler

Projektmitarbeiterin Inklusive Kunstpraxis: Joy von Wienskowski

Mit Hagen Häsler, Franziska Kleinert, Jens Koch, Anil Merickan,
Natali Seelig, Caner Sunar, Sebastian Urbanski

Uraufführung

49



Ein Glücksding [12+]

30. April 2026, 11:00-12:05 Uhr
Hebelhalle

von Lena Gorelik
nach Stimmen und Zeitzeugnissen
von damals und heute
Theater der Jungen Welt Leipzig

Kyjiw 1941, Leipzig 2025. Zwei Jungen, zwei Geschichten. Und die Frage: wie Vergangenes ins Heute wirkt. Motja ist 14 und zum ersten Mal verliebt. Doch dafür ist 1941 wenig Platz. Die deutsche Wehrmacht hat gerade die Ukraine besetzt. Wie alle anderen jüdischen Menschen aus Kyjiw muss Motja mit seiner Mutter und dem Großvater dem Befehl der Besatzer folgen, sich an einer Sammelstelle einzufinden. Niemand von ihnen weiß, dass die Deutschen planen, sie alle umzubringen. Nur Einzelne werden das Massaker von Babyn Jar überleben. Motja ist einer von ihnen, so wie die Puppenspielerin Dina, die er auf seiner Flucht trifft, kurz bevor tödliche Schüsse ihm sein junges Leben rauben.

Auch Juri ist 14. Mit seiner Mutter ist er vor dem russischen Angriff aus Kyjiw geflüchtet und lebt heute in Leipzig. Hier kann er zur Schule gehen, in Sicherheit leben. Doch es fällt Juri nicht leicht, sich im fremden Land zurechtzufinden. Zum Glück gibt es Sveta, die auch aus der Ukraine kommt. Wie schön wäre es, ihr sagen zu können, dass er sich in sie verliebt hat, doch der Krieg bleibt auch hier, über 1000 Kilometer entfernt, für Juri sehr präsent.

Auftragswerk für das Theater der Jungen Welt Leipzig

Die Produktion entstand in Kooperation mit dem Kultur- und Begegnungszentrum Ariowitsch-Haus e.V.

Gefördert durch das Referat Internationale Zusammenarbeit der Stadt Leipzig und durch das Referat Strategische Kulturpolitik der Stadt Leipzig im Rahmen von »Tacheles - Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen«

Regie: Martina van Boxen
Bühne und Kostüme: Jakob Ripp
Puppenbau: Judith Mähler
Musik: Manuel Loos
Dramaturgie: Jörn Kalbitz
Theaterpädagogik: Theresa Kawalek

Mit Luise Audersch, Clara Fritsche, Sven Tillmann

Uraufführung / Auftragswerk /
Nominierung Jugendstückpreis

51



Fußnoten aus dem späten 21. Jahrhundert

30. April 2026, 20:30-22:00 Uhr
Alter Saal

von Svealena Kutschke
Musiktheater im Revier Gelsenkirchen

Ein ganz gewöhnliches Großraumbüro in einer ganz gewöhnlichen Verwaltung an einem ganz gewöhnlichen Ort. Irgendwann am Ende dieses Jahrhunderts. Überall fleißige Menschen. Sie tippen, sie heften, sie tackern, sie kopieren, sie ärgern sich über die zu kleinen Kaffeetassen. Alles wirkt normal in der Behörde, wäre da nicht dieser seltsame ozeanblaue Fleck an der Wand, der sich fast unmerklich ausbreitet, oder das paranormale Phänomen, das fast im Vorbeigehen die Wunden des Büroalltags aufreißt. Es gibt Anzeichen für das Unheil, das die Welt draußen in Stücke reißt. Die Demokratie ist am Ende, diverse Spezies sind bereits ausgestorben. Doch egal wie rissig die Wände, egal welche Tiere vor dem Drucker angespült werden: Fröhlich lebt die Bürokratie in (vermeintlich) stabiler Sicherheit hinter den Verwaltungsmauern und lässt all den zwischenmenschlichen Ärger zu, den es so nur zwischen Bürokolleg*innen gibt.

Mit der Uraufführung der Fassung für Puppentheater erforscht Regisseur Pablo Lawall mit dem MiR Puppentheater die außergewöhnlichen Chancen, die im Aufeinandertreffen von Neuer Dramatik und Figurenspiel zum Ausdruck kommen können, und fragt dabei auch nach unserer Zukunft im Licht von Klimakatastrophe und Demokratiekrise.

Regie: Pablo Lawall
Bühne und Kostüme: Lex Hymer
Puppenbau: Ulrike Langenbein, Peter Lutz
Dramaturgie: Samuel Zinsli

Mit Gloria Iberl-Thieme, Moritz Ilmer, Daniel Jeroma, Luisa Krause

Uraufführung der Fassung für Puppentheater /
FIDENA Stückpreis 2025

53



Blutbrot

1. Mai 2026, 18:30-19:45 Uhr
Zwinger 3

von Miriam Unterthiner
Theater am Werk, Wien

»Blutbrot« rückt ein bislang wenig aufgearbeitetes Kapitel der Südtiroler Nachkriegsgeschichte ins gesellschaftliche Bewusstsein: Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs leisteten Südtiroler*innen Fluchthilfe für Verbrecher des Nationalsozialismus wie Adolf Eichmann und Josef Mengele, indem sie ihnen die Überquerung des Brennerpasses nach Italien ermöglichten (ein Grenzpass zwischen dem österreichischen Bundesland Tirol und der zu Italien gehörenden Autonomen Provinz Bozen-Südtirol). Die Autorin Miriam Unterthiner wählt für diese historisch belastete Thematik eine poetisch-metaphorische Annäherung und lässt Figuren wie »Das Dorf«, »Das Brot« und »Die Landschaft« auftreten. »Blutbrot« thematisiert die tief verwurzelten Mechanismen des kollektiven Schweigens und fragt, wie sich historische Verstrickungen in das kulturelle Gedächtnis einschreiben, welche Verantwortung eine Gesellschaft für ihre verdrängte Vergangenheit trägt und welche Rolle das Erinnern in der Gegenwart spielt.

Österreichische Erstaufführung
Kleist-Förderpreis für neue Dramatik 2025

Die Uraufführung von »Blutbrot« war 2025 am Theater Aachen.

Regie: Tomas Schweigen
Bühne und Video: Stephan Weber
Kostüme: Giovanna Bolliger
Musik: Martin Gantenbein
Choreografie: Hannah Zauner
Dramaturgie: Hannah Lioba Egenolf

Mit Thomas Frank, Isabella Händler, Lukas Koller, Josef Mohamed,
Violetta Zupančič
Special appearance: Miriam Unterthiner

Nominierung Nachspielpreis

55



Elisabeth!

1. Mai 2026, 20:30-22:30 Uhr
Marguerre-Saal

von **Mareike Fallwickl**
Burgtheater Wien

Elisabeth betritt die Bühne. Sie ist Kaiserin von Österreich, Königin von Ungarn, Schönheitsideal, Ehefrau, Mutter, Sportlerin - und seit über 100 Jahren tot. Wie blickt sie selbst auf ihr Leben im Rampenlicht des 19. Jahrhunderts zurück? Auf ihr Fortleben als Ikone in dutzenden Filmen und Serien. Sisis Gesicht ziert Süßigkeiten und Souvenirs, sie ist das Vorzeigebild Österreichs, der Liebling einer Nation. Gleichzeitig wird sie als Rabenmutter bezeichnet, als essgestört, eitel und selbstsüchtig. Wer ist die Frau hinter all den Bildern und Geschichten?

Die junge Regisseurin Fritzi Wartenberg inszeniert Mareike Fallwickls Monolog und wirft einen vielschichtigen und feministischen Blick auf den Habsburger Superstar.

Regie: Fritzi Wartenberg
Bühne: Jessica Rockstroh
Kostüme: Leonie Falke
Musik: Lilian Kaufmann, Elena Ulrich
Licht: Roman Sobotka
Dramaturgie: Christina Schlögl

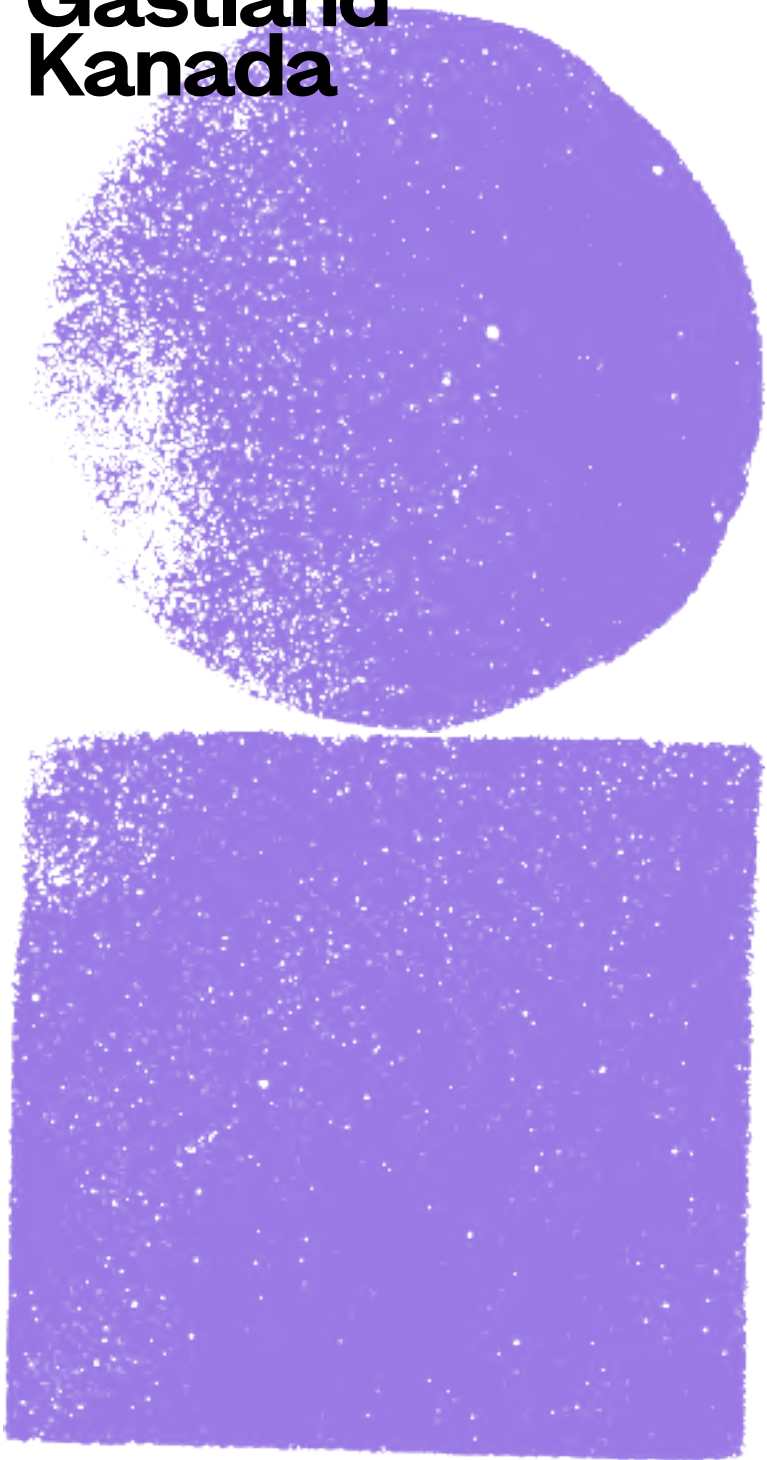
Mit Stefanie Reinsperger
Live-Musik: Lilian Kaufmann, Elena Ulrich

Uraufführung

57

Die Produktion »Käsch und Naziss« vom Saarländischen Staatstheater Saarbrücken hat eine Einladung zum Heidelberger Stückemarkt erhalten. Das Gastspiel konnte aus terminlichen Gründen leider nicht realisiert werden.

Gastland Kanada



Kanadisches Theater? Theater aus Kanada!

Beim Thema »Kanada« denkt man zunächst nicht unbedingt an Theater. Klischees von unendlich weiten Landmassen, von Büffelherden, Ahornsirup und einer freundlichen multikulturellen Gesellschaft, von dem »besseren Nordamerika« drängen sich auf. Dies alles gibt es tatsächlich, doch findet es auch seinen Niederschlag in einer extrem diversen und vielgestaltigen Bühnenszene.

Allein aufgrund der geografischen Gegebenheiten sollte man lieber von »Theater aus Kanada« als von einem »kanadischen Theater« an sich sprechen. Zu zersplittert ist die Szene, zu groß die Entfernungen, zu kurz gegriffen wäre die Konzentration lediglich auf die Kulturmetropolen Toronto, Vancouver und Montréal.

Meine Lieblingsanekdote zur kanadischen Vielfalt ist bereits rund zehn Jahre alt. Damals durfte ich an der zweisprachigen École Nationale de Théâtre/National Theatre School in Montréal ein Übersetzungsseminar geben. Ich hatte einen Text des deutschen Theaterautors Kristo Šagor mitgebracht, den ich von den beiden Studiengängen für Szenisches Schreiben ins Québec-Französische und ins Englische übersetzen ließ. In dem Stück geht es um einen Jungen, der versucht, mit »Fremden« in Kontakt zu kommen. Im Rahmen meines Seminars hatten wir beschlossen, es für den kanadischen Kontext zu adaptieren. Als ich die Frage stellte »Wer wäre denn bei euch der Fremde?«, kam prompt die Antwort zurück: »Niemand - denn fremd ist hier ja eigentlich jede*r.«

Dabei ist die sprichwörtliche kanadische Toleranz hart erarbeitet und ein langer schmerzhafter Prozess. Lange Zeit wurden die Bühnen des riesigen Landes von weißen Künstler*innen bestimmt - und dann, ab den 1960er Jahren vom Kontrast zwischen der englischsprachigen Mehrheit und dem Theater aus Québec, der einzigen offiziell französischsprachigen Provinz, das seit seinen Anfängen Identitätsbehauptung und ästhetische Provokation zugleich war.

Ab Ende der 1980er Jahre drängten zunehmend nicht-weiße und Indigene Bühnenschaffende ins Rampenlicht. Das 1986 uraufgeführte Drama »The Rez Sisters« von Thomson Highway markierte den Beginn eines Indigenen Theaters, das in den Folgejahren dank einer massiven Förderpolitik zu größerer Sichtbarkeit gelangen sollte. Immerhin leben trotz eines jahrhundertelangen kulturellen Genozids auch heute noch um

die 100 Indigene Nationen auf dem Staatsgebiet und sprechen rund 70 verschiedene Sprachen.

Die Aufarbeitung der kolonialen Schuld der weißen Bevölkerung findet vor nahezu jeder Theateraufführung ihren Ausdruck in dem sogenannten »land acknowledgement«, bei dem vor Publikum anerkannt wird, dass sich der Spielort auf dem widerrechtlich enteigneten Grund einer der Ersten Nationen befindet.

Gleichzeitig erkämpften sich auch andere Communities einen Platz. In den letzten Jahren wurden wichtige Intendantenposten in Toronto und Vancouver mit BIPOC-Künstler*innen besetzt, die Geschichten und Ästhetiken jenseits des weißen Mainstreams präsentieren. Bereits 1979 eröffnete in Toronto »Buddies in Bad Times«, das dienstälteste und nach wie vor größte explizit queere Theaterhaus der Welt.

Die Auswahl dieses Festivals zeigt einen Querschnitt durch die Themen, die derzeit die kanadischen Gesellschaften beschäftigen: Es geht um Traumata aus der Vergangenheit, die Lebensbedingungen der Indigenen Bevölkerung, um queere Selbstbehauptung, ökologischen und feministischen Widerstand und Inklusion in jeder erdenklichen Form. Was aus europäischer Perspektive oft frappiert, ist der hemdsärmelige Optimismus dabei.

Wenn das »Theaterland Kanada« uns etwas zu sagen hat, dann sicherlich, dass Europa keineswegs der Nabel der Welt ist. Dies - und die Suche nach einem Zusammenleben auf Augenhöhe in einer diversen Gesellschaft - ist in Zeiten erstarkender Nationalismen und gesellschaftlicher Spaltungen eine enorm wichtige Botschaft.

Frank Weigand
Übersetzer und Kulturjournalist

Frank Weigand

Kuratorische Mitarbeit

Geboren 1973 in Stuttgart, Studium der Romanistik, Philosophie und Komparatistik in Mainz und Dijon, lebt als freiberuflicher Kulturjournalist und Übersetzer in Berlin. Er interessiert sich vor allem für kollaborative Übersetzungsprozesse und den machtpolitischen Aspekt sprachlicher und kultureller Übertragung. In diesem Zusammenhang leitet er regelmäßig Übersetzer*innenworkshops in Deutschland, Frankreich und Kanada (FU Berlin, UdK Berlin, LMU München, Festival d'Avignon, La Mousson d'été, École Nationale de Théâtre du Canada, Deutscher Übersetzerfonds etc.). Bislang hat er rund 150 Theaterstücke hauptsächlich französischer und frankophoner, aber auch englischsprachiger Dramatiker*innen sowie Sachbücher aus den Bereichen Soziologie, Philosophie und Performativetheorie ins Deutsche übertragen. Seit 2011 gibt er gemeinsam mit der Regisseurin Leyla-Claire Rabih die Theateranthologie »SCÈNE - neue französische Theaterstücke« im Verlag Theater der Zeit heraus. 2021 initiierte er das Projekt www.plateforme.de. Als Journalist ist er für Medien wie Die Deutsche Bühne, Tanz, Theater der Zeit, taz, Die Welt, Berliner Morgenpost tätig.



Internationaler Autor*innen- wettbewerb

Alle Lesungen des Wettbewerbs sind
auch im Livestream unter
www.heidelberger-stueckemarkt.de verfügbar.

Hinweise zu sensiblen Inhalten der Stücke
finden Sie unter www.theaterheidelberg.de/cn



Marguerite: Das Feuer

Marguerite: Le feu

von Émilie Monnet



2. Mai 2026, 13:30 Uhr
Zwinger 3 und online

Wir schreiben das Jahr 1740 in Mooniyaang, dem heutigen Montréal. Hier klagt Marguerite Duplessis gegen ihre eigene Versklavung und Verschiffung auf die Plantagen von Martinique. Damit ist sie die erste Sklavin, die in Neufrankreich (heute Kanada) als Rechtssubjekt von einem Gericht angehört wird. Trotzdem verliert sich ihre Spur auf einem Schiff zur Vulkaninsel in der Karibik. Auf der Basis von intensiver historischer Recherche ist ein Stück zwischen Vergangenheit und Gegenwart entstanden, in dem drei Frauen sich auf die Suche nach der Wahrheit machen und so gegen das Vergessen eines der düstersten Kapitel in der Geschichte Kanadas ankämpfen.

Aus dem Französischen (Québec) von Sonja Finck

Es lesen Henriette Blumenau, Soyi Cho, Theresa Gmachl.
Einrichtung: Corinna Reichle, Orina Vogt

Émilie Monnet wuchs als Tochter einer Anichinaabe Mutter und eines französischen Vaters zwischen Kanada und Frankreich auf. Sie studierte Kommunikationswissenschaften und Hispanistik in Ottawa, gefolgt von einem Master in Friedensforschung und Konfliktlösung in Deusto und Uppsala. Als Künstlerin bewegt sie sich zwischen Theater, Performance, Klang- und Videokunst und beschäftigt sich mit Fragen der Identität, der

Mehrsprachigkeit und des Erbes Indigener Kultur in Nordamerika. 2011 gründete Émilie Monnet die Produktionsplattform Onishka, die Indigene Künstler*innen unterstützt. Bis 2024 hatte sie eine Künstlerinnenresidenz am Espace GO in Montréal inne.

Die Lesung wurde durch die Botschaft von Kanada und die Vertretung der Regierung von Québec in Berlin gefördert.

Illegal Clandestines

von Marie-Ève Milot und
Marie-Claude St-Laurent



2. Mai 2026, 14:30 Uhr
Zwinger 3 und online

In einer Realität, in der Abtreibungen mehr und mehr in die Illegalität gedrängt werden, kämpfen Sylvia und Marie an vorderster Front für weibliche Selbstbestimmung. Die beiden leiten eine geheime Praxis und führen nachts heimlich Schwangerschaftsabbrüche durch. Genauso entschlossen kämpft Vera, allerdings für ein Abtreibungsverbot. Als sie eines Nachts in die Praxis kommt und die Kontrolle verliert, ändert sich alles. Marie-Ève Milot und Marie-Claude St-Laurent breiten in »Illegal« ein gesellschaftliches Kaleidoskop aus und fordern uns zu einer Haltung heraus.

Aus dem Französischen (Québec) von Sonja Finck
und Frank Weigand

Es lesen Susanne Berckhemer, Henriette Blumenau,
Nele Christoph, Timo Jander, Leonie Kolhoff, Katharina
Quast, Rachid Zinaladin.

Einrichtung: Jana Gmelin, Gabriel Gnädinger

Marie-Claude St-Laurent und Marie-Ève Milot sind Co-Direktorinnen des Théâtre de l'Affamée in Montréal, einer Theaterkompagnie mit feministischem Ansatz. Sie arbeiten als Schauspielerinnen, Dramaturginnen und Regisseurinnen. Und sie haben gemeinsam neun Theaterstücke geschrieben, darunter »Illegal (Clandestines)« und »Guérilla de l'ordinaire«,

beide Finalistinnen des Michel-Tremblay-Preises.

Die Lesung wurde durch die Botschaft von Kanada und die Vertretung der Regierung von Québec in Berlin gefördert.

Prince Faggot

von Jordan Tannahill



2. Mai 2026, 16:00 Uhr
Zwinger 3 und online

Sechs Performer*innen nähern sich einer queeren royalen Biografie, projiziert in die nahe Zukunft, basierend auf persönlichen Erlebnissen. Was wäre, wenn der britische Prinz George, Erstgeborener von William und Kate, schwul wäre? Wie würden seine Eltern den ersten festen Freund aufnehmen, in der Familie und im öffentlichen Auftritt? Wie könnte ein selbstbestimmtes queeres Leben einer dermaßen öffentlichen Person aussehen? Welche Auswirkungen hätte es auf die queeren Communities weltweit? Wo lägen Verletzungen, wo Utopien? Reflektiert von persönlichen Haltungen und Erfahrungen entwerfen die Performer*innen Szenen einer Liebe, eines Erwachsenwerdens und einer Gesellschaft im Wandel.

Aus dem Englischen von Frank Weigand

Es lesen Hans Fleischmann, Yve Grieser, Hayal Kaya, Ajay Paul, Flo Sohn, Komi Mizrajim Togbonou.
Einrichtung: Tjark Piepenburg, Maria Schneider

Jordan Tannahill, geboren 1988 in Ottawa, ist Autor, Regisseur und Videokünstler. Seine Romane und Stücke wurden vielfach ausgezeichnet, in mehrere Sprachen übersetzt und international aufgeführt. 2008 bis 2016 schrieb und inszenierte er Stücke für die von ihm mitbegründete Gruppe Suburban Beast in Toronto. Zudem kreierte er zusammen mit William Ellis vier Jahre lang Videofag,

ein Zentrum für queere Avantgarde-Kunst. »Prince Faggot« wurde 2025 in New York uraufgeführt.

Die Lesung wurde durch die Botschaft von Kanada gefördert.

Zum Licht

To a Flame

von Erin Shields



2. Mai 2026, 17:00 Uhr
Zwinger 3 und online

Erin Shields entwickelte diesen faszinierenden Text gemeinsam mit Menschen mit und ohne Hörfähigkeit. Entstanden ist eine dichte, mehrsprachige Schauerparabel über die Zustände im Patriarchat. Als Vorlage diente die Kurzgeschichte »Der Untergang des Hauses Usher« vom Meister der Gothic Fiction, Edgar Allan Poe. Im Zentrum stehen Madeline, Harriet und Fanny, die von ihren erschütternden Erfahrungen im »Haus des Vaters« berichten. Aus ihren weiblichen Perspektiven heraus finden sie eine Sprache, um den Umgang einer Gesellschaft mit dem »Anderssein« über Jahrhunderte hinweg erlebbar zu machen. Der Text stellt Fragen nach weiblicher Solidarität und danach, ob Gewalt mit Gewalt bekämpft werden kann.

Aus dem Englischen von Ulrike Syha

Es lesen Theresa Gmachl, Nikolett Hermann, Helene Krüger.
Mit Gebärdendolmetschung
Einrichtung: Deborah Raulin

Erin Shields ist Dramatikerin und Schauspielerin. In ihren Werken setzt sie sich mit dem Fehlen von weiblichen Perspektiven im klassischen literarischen Kanon auseinander. Für ihre Arbeiten erhielt Erin Shields bereits zahlreiche Preise. Zudem lehrt sie Szenisches Schreiben an der Universität von Toronto.

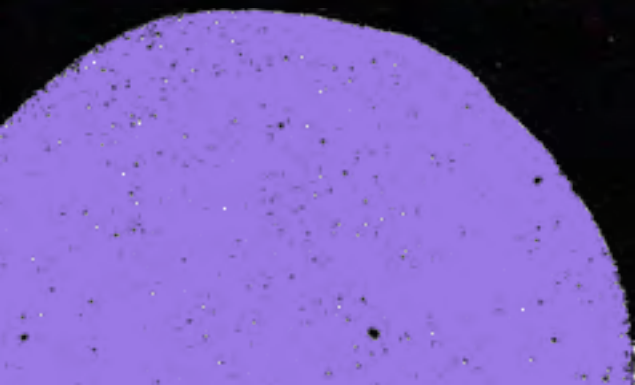
Die Lesung wurde durch die Botschaft von Kanada gefördert.

Internationale Gastspiele

Nach jedem Gastspiel
findet ein Publikums-
gespräch statt!

Hinweise zu sensiblen Inhalten der Produktionen
finden Sie unter www.theaterheidelberg.de/cn





Aalaapi



2. Mai 2026, 20:30-22:15 Uhr
Alter Saal

von Collectif Aalaapi Tourproduktion von La Messe Basse

»Aalaapi« beschäftigt sich mit einer marginalisierten Gruppe, die kaum eine Stimme bekommt: den Inuit. Mit großem Geschick entwirft Laurence Dauphinais gemeinsam mit der Radio-Künstlerin Marie-Laurence Rancourt und den beiden Performerinnen Nancy Saunders und Cynthia Pitsiulak eine leise und poetische Arbeit - und erzählt anhand von dokumentarischem Material die Geschichte von indigenen Künstler*innen, die zwischen verschiedenen Lebensrealitäten pendeln: von der kanadischen Großstadt bis hinter den Polarkreis. »Aalaapi« lädt das Publikum dazu ein, die Erfahrung einer offenen Begegnung mit dem Unbekannten zu machen und weist damit über jede reale oder erdachte Grenze hinaus.

Die Produktion war eingeladen zum Stückemarkt des Berliner Theatertreffens 2021 und musste aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden.

In Zusammenarbeit mit Magnéto und unterstützt durch Nouveau Chapitre Künstlerische Residenzen: Quai 5160 - maison de la culture de Verdun, Ateliers de LA SERRE - arts vivants, Conseil des arts de Montréal
Entwickelt am Centre du Théâtre d'Aujourd'hui, Montréal 2019

Das Gastspiel wurde durch die Botschaft von Kanada und die Vertretung der Regierung von Québec in Berlin gefördert.

Konzept: Laurence Dauphinais, Marie-Laurence Rancourt
Regie: Laurence Dauphinais
Radiodokumentation: Marie-Laurence Rancourt, Daniel Capeille
Bühne und Kostüme: Odile Gamache
Licht: Chantal Labonté
Musik: Antonin Wyss
Sounddesign: Joël Lavoie
Video: Guillaume Vallée
Animation: Camille Monette-Dubeau

Mit Nancy (Niap) Saunders, Cynthia Pitsiulak

Offene Auslass-Situation mit Nachgespräch

In englischer und französischer Sprache sowie auf Inuktitut
mit deutschen Übertiteln

Gastland Kanada / Uraufführung

73



Erased

3. Mai 2026, 16:00-17:20 Uhr
Zwinger 1

von Coleen Shirin MacPherson
Open Heart Surgery Theatre, Toronto

»Erased« entführt uns in eine Grußkartenfabrik in einer Welt nach der Klimakatastrophe. Dort sind die Arbeiter*innen gezwungen, Quoten zu erfüllen und absurde Grußkarten herzustellen, während sie in der Maschinerie, die sie kontrolliert und auslöscht, ums Überleben kämpfen. Das Stück thematisiert unsere Produktionssucht im Spätkapitalismus und ruft dazu auf, den Zustand unseres Planeten und die Strukturen, die uns gefangen halten, genauer zu betrachten. Als surreale Mischung aus Absurdität, schwarzem Humor, politischem Theater und Poesie erforscht »Erased«, wie der Ausbruch einer sanften Revolution zur Flamme wird und den Widerstandsgeist entfacht, der sie am Leben erhält.

Das Gastspiel wurde durch die Botschaft von Kanada gefördert.

Text und Regie: Coleen Shirin MacPherson
Bewegungsregie: Alix Sideris
Komposition und musikalische Leitung: Amy Nostbakken
Sounddesign: Richard Feren
Bühne, Licht und Requisite: Nick Blais
Kostüme: Jung A Im
Inspizienz: *Tara Mohan
Produktionsleitung: Lisa Alves

Mit *Miranda Calderon, *Ericka Leobrera, *Nancy McAlear, *Annika Tupper
Chor: Zina Ahmed, Dylan Carter, Jenna Geen, Melissa Kiley, Emma Ly, Zoe Magirias, *Jobina Sitoh 司徒加恩

*Die Teilnahme dieser Künstler*innen erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Canadian Actors' Equity Association gemäß den Bestimmungen der Dance•Opera•Theatre Policy.

Sochi Fried, Rose Tuong und Kat Khan traten 2024 in der Originalproduktion auf. Ihre Arbeit ist in dieses Stück eingebettet. Wir möchten Ulla Laidlaw danken, die »Erased« zusammen mit dem Open Heart Surgery Theatre und dem Theatre Passe Muraille im November 2024 in Toronto produziert hat. Vielen Dank an die York University und die Sponsor*innen für die Unterstützung unserer Deutschlandreise.

In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Gastland Kanada / Uraufführung

75



Surveillée et punie

3. Mai 2026, 18:30-20:00 Uhr
Marguerre-Saal

von **Safia Nolin** und
Jean-Philippe Baril Guérard
Théâtre Prospero, Montréal

Hass zu sublimieren - das ist das gemeinsame Ziel der Singer-Songwriterin Safia Nolin und des Regisseurs Philippe Cyr. Sie arbeiten zusammen, um Tausende der sehr realen Beleidigungen, die gegen Safia Nolin gerichtet sind, umzuwandeln in eine erstaunliche, vollkommen musikalische Schöpfung. Welche Rolle spielt die Meinungsfreiheit, wenn sie als Gewalt ausbricht? Nolin steht im Zentrum des Werks und einem großen Chor gegenüber, der sie mit Hass überschüttet. Schwesternschaft und Solidarität stehen im Mittelpunkt dieser dramatischen Feier der künstlerischen Geste. Sie dient auch als mitreißender Aufruf zu kollektivem Handeln.

Koproduktion mit l'Homme allumette, Théâtre français du Centre national des Arts (Ottawa), Les Plateaux Sauvages (Paris)
In Zusammenarbeit mit Théâtre du Trident (Québec)
Mit freundlicher Unterstützung von The National Arts Centre's National Creation Fund

Das Gastspiel wurde durch die Botschaft von Kanada und die Vertretung der Regierung von Québec in Berlin gefördert.

Musik: Safia Nolin, Vincent Legault
Regie: Philippe Cyr
Dramaturgische Beratung: Anne-Marie Voisard
Bühne: Odile Gamache
Licht: Cédric Delorme-Bouchard

Mit Safia Nolin, Katya Levesque
Chor: Mathieu Abel, Eunhong »Benjamin« Choi, David Cronkite, Cristine Cimon Fortier, Adrian Frey-von-Steuber, Simon Gemkow, Étienne Guertin, Preston Hereford, Michael Lanz, Claudine Ledoux, Barbara Link-Voss, Iris Lochbaum, Kimberly Lynch, Evelyn Marien, Abigail Michaelis, Isabel Michaelis, Petra Müller, Judith Amelie Schmid, Florence Tremblay, Ryan Doyle Valdes, Hans Voss, Leia Weigelt

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Gastland Kanada / Uraufführung

77

Rahmenprogramm





Lesezeit

»Querelle de Roberval«

Hendrik Richter liest Kev Lambert

23. April 2026, 16:30-17:15 Uhr
Stadtbücherei
Eintritt frei

Einen neuen Roman aus Québec stellt Hendrik Richter in der Lesezeit vor. Er behandelt den Arbeitskampf in einem Sägewerk im kanadischen Norden: Ein ganzes Jahr lang streikt die Belegschaft für bessere Arbeitsbedingungen - vergeblich. Bis sich der Zorn der Beschäftigten in einer Gewaltorgie entlädt. Kev Lambert wurde mit dem Prix Médicis ausgezeichnet. Der Roman wurde von Frank Weigand ins Deutsche übersetzt.

Bar Blau special Kunst und Cocktails, Austausch und Gemeinschaft

Einstimmung auf den Heidelberger Stückemarkt
in Kooperation mit dem Heidelberger Kunstverein

23. April 2026, ab 19:00 Uhr
Heidelberger Kunstverein
Eintritt 5€ (nur Abendkasse)

Getränke und Snacks zu fairen Preisen
Begrenzte Platzkapazität
Frühes Erscheinen wird empfohlen.

Stückemarkt-Party

präsentiert von zwingler x

25. April 2026, 22:00-2:00 Uhr

Alter Saal

Eintritt frei

22:00-23:30 Uhr

zwingler x pär hagström & charlatans of love

Aus Göteborg eingeflogen mit ihrem unnachahmlichen Sound
zwischen Gospel, Soul, Psychedelic Rock und Funk

23:30-2:00 Uhr

zwingler x byusa

Warm-up für die Festivalwoche
mit Amapiano-, Afrohouse- und Disco-Beats von Byusa

Asiawochen

von Yannic Han Biao Federer

SWR Hörspielpreis des Heidelberger
Stückemarkts 2025

SWR»
KULTUR

Ursendung

26. April 2026, 18:20 Uhr

auf SWR Kultur

oder über diesen QR-Code:



Regie: Iris Drögekamp

Produktion: SWR 2026

Dramaturgie und Redaktion: Pia Frede

Mit: Yu Fang, Fabian Kulp, Jannik Mühlenweg, Heiko Raulin,
Natali Seelig, Kotbong Yang

Yannic Han Biao Federer

Sendetermin: 18. April 2026, 17:04 Uhr, SWR KULTUR

Svealena Kutschke

Sendetermin: 25. April 2026, 17:04 Uhr, SWR KULTUR

Silke Arning und Dietrich Brants von SWR Kultur sprechen in dieser Reihe mit Yannic Han Biao Federer, dem Autor der Eröffnungspremiere »Asiawochen« sowie mit Svealena Kutschke, der Gewinnerin des ersten FIDENA Stückepreises.

Die Gespräche können nachgehört werden: online auf SWR Kultur und bei ARD Sounds.

Heidelberg goes Canada

Musikalisches, Kulinarisches und Unterhaltsames
aus unserem diesjährigen Gastland

1. Mai 2026, 22:30-1:00 Uhr

Alter Saal

Eintritt frei

Podiumsgespräch: Theater in Kanada

3. Mai 2026, 13:00-14:30 Uhr
Sprechzimmer
Eintritt frei

Es diskutieren: Angela Konrad, Intendantin des Theaters Usine C in Montréal, Émilie Monnet, Autorin von »Marguerite: Das Feuer«, Anand Rajaram, Theatermacher aus Toronto, und andere. Die Moderation übernimmt Susanne Burkhardt von Deutschlandfunk Kultur. Mit Simultanverdolmetschung!

Sprechzimmer

Ein Ort zum Zusammenkommen, Innehalten und Entdecken. Nach jedem Gastspiel im Alten Saal oder Marguerre-Saal gibt es hier ein Nachgespräch mit den Künstler*innen der Auführungen. Danach lädt der Raum ein zum Tagesausklang bei Gesprächen und späten Drinks.

Stipendiat*innen-Programm

Der Heidelberger Stückemarkt lädt Studierende und Berufsanfänger*innen in Theaterberufen als Stipendiat*innen dazu ein, die Vorstellungen des Festivals zu besuchen, die Stücke der Wettbewerbe mit den nominierten Autor*innen zu diskutieren, an Workshops teilzunehmen, Theatermacher*innen zu treffen und Arbeitsbeziehungen zu knüpfen.

zwinger x stückemarkt

Das Festivalzentrum des Heidelberger Stückemarkts

zwinger x, das Begegnungsformat des Theaters und Orchesters Heidelberg, übernimmt für den gesamten Festivalzeitraum den Theaterplatz! Tägliche Konzerte, kleine Formate und Liegestühle laden ein zum Bleiben, zum Ins-Gespräch-Kommen, zum Vernetzen. Mit eigenem Awareness-Konzept, guten Vibes und einem komplett kostenlosen Angebot wird der Theaterplatz während des Festivals ein Treffpunkt für Theatermenschen und Heidelberger Passant*innen. Denn auch hier gilt, wofür zwinger x mit seinem Programm steht: Wir profitieren von diversen Perspektiven auf unsere Gesellschaft, und wir leben von gemeinsamen Erlebnissen und echten Begegnungen - und wo könnten diese besser stattfinden als bei einem energiegeladenen Festival?

25. April 2026, 19:00-20:15 Uhr

zwinger x LIN

1 x LIN, 5 x Instrumente - irgendwo zwischen Elektro und Pop

26. April 2026, 19:00-20:15 Uhr

zwinger x postmodern talking

Liebevoll-trashige Cover der größten Popsongs

27. April 2026, 17:00-18:15 Uhr

zwinger x BÄR

Zeitloser Pop von einem Heidelberger Original

28. April 2026, 16:00-18:00 Uhr

zwinger x open stage

Die offene Bühne auf dem Theaterplatz!
Anmeldung unter zwinger-x@theater.heidelberg.de

28. April 2026, 19:00-20:00 Uhr

zwinger x elektroall

Live performtes Techno-Hörspiel von Philip Ahrens

29. April 2026, 19:00-20:15 Uhr

zwinger x babuko

Einzigartige Mischung aus anatolischen Gesängen
und westlicher Elektromusik

30. April 2026, 19:00-20:15 Uhr

zwinger x AKRYL

Poetisch unterwegs zwischen zeitlosem Folk
und treibendem Indie-Pop

1. Mai 2026, 13:00-15:00 Uhr
zwinger x swing step
Einführung in den Swingtanz Lindy Hop
und freies Tanzen

1. Mai 2026, 15:30-17:30 Uhr
zwinger x HAUFF & HINZ
Elektronische Beats, Bläser und Percussion -
spontan und live!

1. Mai 2026, 18:00-20:15 Uhr
zwinger x powerrave
Tanz in den Mai mit DJ neon lobster

2. Mai 2026, 16:30-17:30 Uhr
zwinger x can't keep quiet
Der Heidelberger FLINTA-Chor zu Gast
auf dem Theaterplatz

2. Mai 2026, 19:00-20:15 Uhr
zwinger x NIKRA
»Punk is queer« weiß die Band aus Mannheim

3. Mai 2026, 17:00-18:15 Uhr
zwinger x stjerne
Farbenfrohe Mischung aus R&B und Pop -
eindrücklich und atmosphärisch

Stückemarkt-Dokumentation

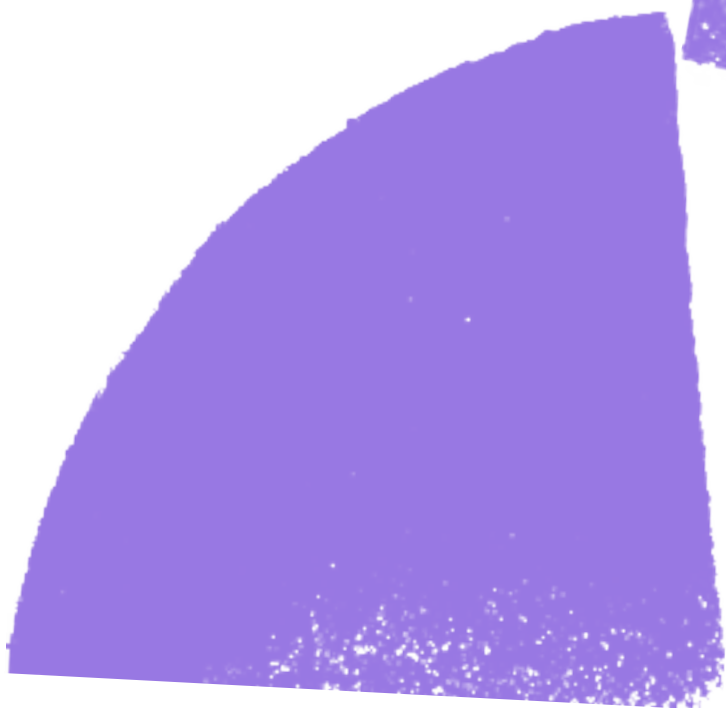
15 Jahre Heidelberger Stückemarkt in der Intendanz von Holger Schultze: Im Foyer des Marguerre-Saals erwartet Sie eine Dokumentation dieser spannenden 15 Jahre, gestaltet von Julia Tyrakowska.

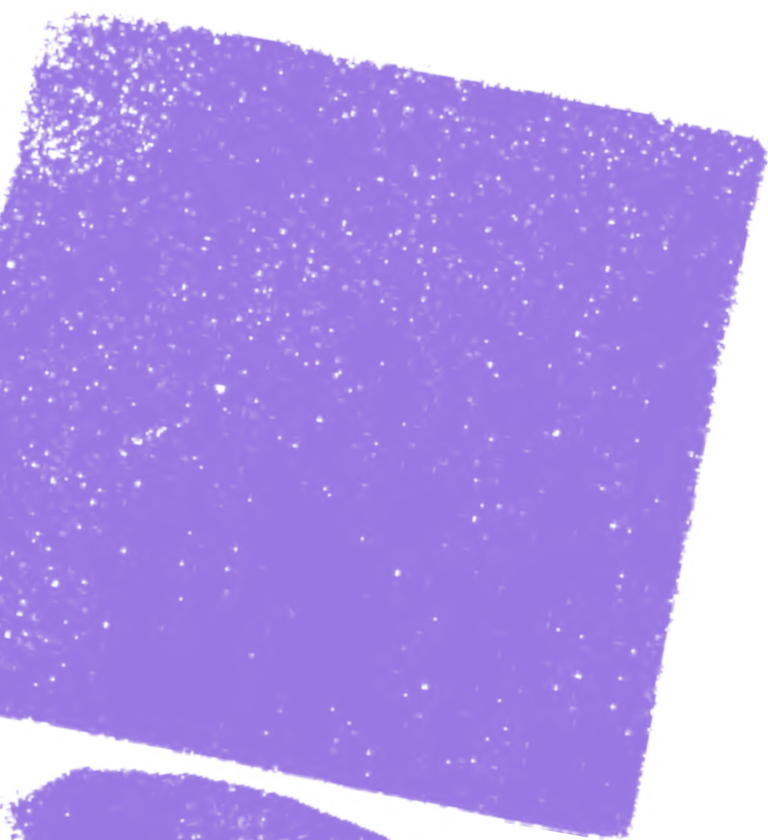
Was bisher geschah

Die Kooperation des Heidelberger Stückemarkts mit Kanada hat bereits vor dem Festival begonnen.

Auf Einladung des Goethe-Instituts in Toronto gaben Yannic Han Biao Federer, Deborah Raulin und Holger Schultze Theaterworkshops zum Konzept des Heidelberger Stückemarkts. Die Workshops richteten sich an junge Theaterschaffende aus ganz Kanada und fanden statt in den Räumen des Goethe-Instituts Toronto.

Service





Eintrittspreise

	regulär	ermäßigt
1 Autor*innentag Einlass zu Beginn jeder Lesung	15€	7,50€

3 Autor*innentage Einlass zu Beginn jeder Lesung	36€	18€
--	-----	-----

Festivalpass Gegen Vorlage des Festivalpasses erhalten Sie nach Verfügbarkeit eine Freikarte für alle Vorstellungen des Heidelberger Stückemarkts.	175€	87,50€
--	------	--------

Gastspiele im Alten Saal und Marguerre-Saal	ab 19€	ab 9,50€
--	--------	----------

Gastspiele im Zwinger 1, Zwinger 3	ab 21€	ab 10,50€
---	--------	-----------

Gastspiele Kinder- und Jugendstückepreis	19€	9,50€
---	-----	-------

Gruppen ab 10 Schüler*innen/Kindern	ab 6,50€	
--	----------	--

Die Theater-Flatrate für Studierende gilt auch für alle Vorstellungen des Heidelberger Stückemarkts.

Gruppen ab 10 Personen 15% Ermäßigung
Gruppen ab 30 Personen 25% Ermäßigung

Informationen und Karten

unter www.heidelberger-stueckemarkt.de
an der Theaterkasse oder unter 06221/5820 000

Beratung Schul- und Kindergartengruppen

Tonia Außel

schulgruppen@theater.heidelberg.de oder 06221 / 5835 780

Service für Gruppenangebote

Irene Crosignani

gruppenangebote@theater.heidelberg.de

oder 06221 / 5835 582

Spielorte

Alter Saal, Marguerre-Saal und Theaterplatz

Theaterstraße 10

69117 Heidelberg

Sprechzimmer

Friedrichstraße 5

69117 Heidelberg

Zwinger 1 und Zwinger 3

Zwingerstraße 3-5

69117 Heidelberg

Hebelhalle

Hebelstraße 9

69115 Heidelberg

Stadtbücherei

Poststraße 15

69115 Heidelberg

Heidelberger Kunstverein

Hauptstraße 97

69117 Heidelberg

Team

Künstlerische Leitung:

Jürgen Popig,
Holger Schultze

Produktionsleitung und künstlerische Mitarbeit:

Fabian Appelshäuser Böger

Produktionsassistenz:

Hanna Bartels

Künstlerische Mitarbeit:

Jana Gmelin, Ilon Jödicke,
Viviana Medina, Natascha
Kalmbach, Deborah Raulin,
Mareike Schneider, Maria
Schneider, Orina Vogt

Einrichtung der Lesungen:

Jana Gmelin, Gabriel Gnädinger,
Ilon Jödicke, Helen Metzger,
Tjark Piepenburg, Jürgen Popig,
Deborah Raulin, Corinna Reichle,
Mareike Schneider, Maria
Schneider, Orina Vogt

Kuratorische Beratung

für das Gastlandprogramm:

Angela Konrad, Birgit Schreyer
Duarte, Frank Weigand,
Ted Witzel

Programm Theaterplatz:

Jana Gmelin

Festival-Dokumentation:

Julia Tyrakowska

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Josephine Appelshäuser Böger
(Leitung), Jasper Metzbaure,
Evin Sahin

Marketing:

Josephine Appelshäuser Böger
(Leitung), Paulina Kapp,
Alexandra Nack

Website:

Alicia Solzbacher

Grafik:

Martha Bayer

Theaterkasse: Martin Schindler

(Leitung), Tatjana Volkmer (stellv.
Leitung), Judit Kovacs (stellv. Lei-
tung), Jochen Deutscher (Abo-
Büro)

Kassenkräfte: Nomi Berkowits,

Terri Braun, Sven Paur, Iris Schab,
Antoneta Tsantou sowie Josefina
Del, Madeleine Del, Zora Dreux,
Paula Eickert, Patricia Kaltenbach

Technischer Direktor:

Peer Rudolph

Technische Produktionsleiterin:

Aysha Tetzner

Werkstättenleiter und

Technischer Produktionsleiter:

Jens Weise

Assistent der Technischen Leitung:

Nam Nguyen

Haus

Leiterin der Bühnentechnik:

Michaela Abts

Bühnenmeister:

Brandon Ess

Veranstaltungsleiter

Bühnentechnik:

Andreas Murph Leirich

Schnürmeister:

Markus Hopfner, Jens
Kistenmacher, Simeon Schiebel,
Ole-Hannes Steinbach, Ivan
Glavas

Vorarbeiter*innen:

Agnes Frank, Sebastian
Kulka, Markus Schönleber,
Ronny Schnase

Bühnentechniker*innen:

Wail Alsukkari, Lukas
Bergsträsser, Stephan Bock,
Stefan Böhm, Benjamin
Bojadshiew, Thea Casas,
Martin Eckert, Dennis Maël
Eisele, Marcel Enzmann,
Nicolai Michalak, Ruslan
Mukhanov, Dirk Raffetseder,
Leonid Shatunov, Bela Wahl,
Jan Weissinger, Gerald Weston

Auszubildende

Veranstaltungstechnik:

Emma Fuchs, Philipp Millan
Jochum, Peter Osburg,
Wolf Schaude

Leiter der Beleuchtungsabteilung:

Ralf Kabrhel

Beleuchtungsmeister*innen:

Simone Kalt, Karsten Rischer,
Ralph Schanz

Beleuchtungsvorarbeiterin:

Martina Lindheimer

Stellwerker:

Marco Baur, Stephan Jakob,
Christoph Schneider, Raphael
Ziaja

Beleuchtung:

Tim Eggers, Florian Hanselka,
Michael Körber, Tassilo Moers-
Meßmer, Patrick Patzelt,
Raphael Ziaja

Leiter der Tonabteilung:

Alexander Wodniok

Tonmeister*innen:

Nils Bradatsch, Emanuel John,
Luisa Lange, Tobias Schirmann,
Lorenzo Westermann

FSJ Kultur: Nele Habicht

Leitung der Videoabteilung:

Elisa Svensson, Tom Wernecke

Videotechnik: Lea Fröhlich,

Paul Liedvogel

Leiterin der Requisite:

Anna Waldenmaier

Stellv. Leiterin der Requisite:

Christiane Petersen

Requisite: Iskra Glavas, Laurenz

Micke, Antonia Ritter, Stefanie
Schumann, Frank Schwabe

Zwinger 1 + 3

Technischer Leiter Zwinger:

Andreas Schulz

Technisches Team:

Christian Brecht, Santiago
Campos Herrera, Alexander
Dressler, Jonah Fellhauer, Klara
Fehrenbach, Nikolai Gergert,
Peter Osburg, Niklas Ott, Christian
Raudzis, Kristin Rohleder

Requisite:

Wolf Brückmann, Mona Patzelt,
Christiane Petersen

Werkstätten

Vorstand des Malersaals:

Goga Chedia

Leiter der Dekorationswerkstatt:

Markus Rothmund

Leiter der Schreinerei:

Klaus Volpp

Leiter der Schlosserei:

Marco Schaffer

Dank

Wir bedanken uns bei allen Unterstützer*innen, Kooperations-
und Medienpartner*innen:



Baden-Württemberg
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Heidelberg



KOARTE | Baubühne GmbH
seit 1993
Kanten - Kanten - Profile



Mülheimer
Theatertage



DIE deutsche
BÜHNE



freundeskreis
theater und orchester heidelberg



Wir bedanken uns bei der Botschaft von Kanada und der
Vertretung der Regierung von Québec in Berlin für
die freundliche Unterstützung des Gastlandprogramms.



Embassy of Canada
Ambassade du Canada
Botschaft von Kanada

Québec

Impressum

Theater und Orchester Heidelberg
Theaterstraße 10
69117 Heidelberg
stueckemarkt@heidelberg.de
www.theaterheidelberg.de
www.heidelberg-stueckemarkt.de
www.heidelberg-stueckemarkt.nachtkritik.de

Intendant: Holger Schultze

Verwaltungsleiter: Thomas Eisenträger

Redaktion: Jürgen Popig

Texte: Fabian Appelshäuser Böger, Jana Gmelin, Ilon Jödicke,
Jürgen Popig, Deborah Raulin, Maria Schneider,
Orina Vogt, Frank Weigand sowie die eingeladenen
Theater und Verlage

Gestaltungskonzept: hla.studio, Leipzig

Umsetzung und Satz: Martha Bayer

Druck: Druckpress

Bildnachweise

Porträtfotos

Fayer Koch © Michele Yves Pauty

Fausto Bradke © privat

Jara Nassar © Beit Beirut

Lili Roesing © Laëtitia Kotto Kotto Mouyema

Mehdi Moradpour © Max Zerrahn

Lennart Kos © Leon Rüttinger

Yannic Han Biao Federer © AWK Engel-Albustin

Frank Weigand © privat

Émilie Monnet © Christian Blais

Marie-Claude St-Laurent © Jeremy Dionne

Marie-Ève Milot © Éléonore Delvaux

Jordan Tannahill © privat

Erin Shields © privat

Szenenfotos

faulender Mond © Gabriela Neeb

Ein wenig Licht. Und diese Ruhe. © Jörg Brüggemann, Ostkreuz

Mysteryland © Thilo Beu

Eine runde Sache © Björn Klein

ich sehe was / was du nicht siehst © Sofia Schomko

Wald © Sinje Hasheider

Mein Schwanensee © Matthias Horn

Späti Paradies © Steffen Rasche

T-Rex, bist du traurig? © Lukas Diller

Endland © Armin Smailovic

Teutonistan © Galerie Kullukcu & Gregorian

Leichter Gesang © Jasmin Schuller

Ein Glücksding © Tom Schulze

Fußnoten aus dem späten 21. Jahrhundert © Sascha Kreklau

Blutbrot © Matthias Heschl

Elisabeth! © Tommy Hetzel

Aalaapi © Anne-Marie Baribeau

Erased © Henry Chan

Surveillée et punie © Maxim Paré Fortin

